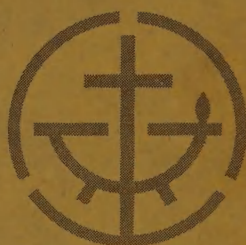


School of Theology at Claremont



1001 1411644

DS  
42  
A4  
v.25  
pt .3



Theology Library  
SCHOOL OF THEOLOGY  
AT CLAREMONT  
California

# Der alte Orient

---

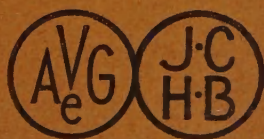
ND 25

HEFT 3

---

HEINRICH ZIMMERN

## Das babylonische Neujahrsfest



---

HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG  
LEIPZIG 1926



# Die Vorderasiatisch-Aegyptische Gesellschaft (E. V.)

bezweckt die Förderung der vorderasiatischen und ägyptischen Studien. Sie gibt „Mitteilungen der Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft“ und gemeinverständliche Darstellungen unter dem Titel „Der Alte Orient“ heraus. Außerdem erscheinen „Beihefte zum Alten Orient“.

Der Mindest-Mitgliedsbeitrag für 1926 ist auf 15 Reichsmark festgesetzt, wofür die „Mitteilungen“ und „Der Alte Orient“ unberechnet geliefert werden. Die „Beihefte“ stehen den Mitgliedern mit einem Preisnachlaß von 30% vom Ladenpreis zur Verfügung.

Schriftführer der VAG: Prof. Dr. M. Sobornheim, Charlottenburg, Steinplatz 2. — Herausgeber der „Mitteilungen“: Prof. Dr. O. Weber, Berlin-Steglitz, Grunewaldstraße 7, des „Alten Orient“: Prof. Dr. R. V. Jeremias, Leipzig, Schreiberstr. 5. — Herausgeber der „Beihefte zum AO“: Prof. Dr. W. Schubart, Berlin C. 2, Neues Museum.

## Der Alte Orient

Gemeinverständliche Darstellungen  
herausgegeben von der  
Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft

Bisher erschienen in 25 Bänden folgende Hefte:

### I. Ägypten

(siehe ein ägyptisches Heft!)

### II. Arabien

Weber, Otto: Forschungsreisen in Süd-Arabien bis zum Auftreten Eduard Glasers. (Mit 3 Kartensitzgen u. 4 Abb.) [8, 4]

Weber, Otto: Eduard Glaser's Forschungsreisen i. Sudarabien. Mit einem Bild Glasers. [10, 2]  
— Arabien vor dem Islam. 2., durchgef. u. erweit. Aufl. [8, 1]

### III. Assyrien

Billerbeck, Adolf: Der Festungsbau im alten Orient. 2., verb. Aufl. (Mit 15 Abb.) [1, 4]

Dellisch, Friedrich: Assurbanipal u. die assyrische Kultur seiner Zeit. (Mit 17 Abb.) [11, 1]

Jeremias, Christliebe: Die Vergöttlichung der babylonisch-assyr. Könige. (Mit 6 Abb. im Text u. auf 4 Taf.) [19, 3/4]

Klauber, Ernst: Keilschriftbriefe. Staat u. Gesellschaft in der babylonisch-assyrischen Briefliteratur. (Mit 1 Abb.) [12, 2]

Landesberger, Benno: Assyrische Handelskolonien in Kleinasien aus dem dritten Jahrtausend. (Mit 1 Abb.) [24, 4] Rm. 1.35

Meißner, Bruno: Assyrische Jagden. Auf Grund alter Berichte und Darstellungen geschildert. (Mit 21 Abb.) [13, 2]

— Grundzüge der babyl.-assyr. Plastik. (Mit 261 Abb.) [15] Rm. 3.50

— Das Märchen vom weisen Achiqar. (Mit 2 Abb.) [16, 2]

Messerschmidt, Leopold: Die Entzifferung der Keilschrift. Dargestellt. 2., verb. Aufl. (Mit 3 Abb.) [5, 2]

Oefele, Baron Felix von: Keilschriftmedizin in Parallelen. 2., umgearb. Aufl. (Mit 1 Keilschrifttafel.) [4, 2]

Ungnad, Arthur: Die Deutung der Zukunft bei den Babyloniern und Assyriern. [10, 3]

Weber, Otto: Samsarib, König von Assyrien, 704–681. Eine Skizze. [6, 3]

— Dämonenbeschwörung bei den Babyloniern und Assyriern. Eine Skizze. [7, 4]

— Assiortientische Siegelbilder. 2 Bde. Text u. Abb. [17/18] Rm. 4.80

Winkler, Hugo: Die politische Entwicklung Babyloniens u. Assyriens. 2., verb. u. verm. Aufl. [2, 1]

Zehnpsund, Rudolf: Die Wiederentdeckung Nineves. [5, 3]

### IV. Babylonien

Billerbeck, Adolf: Der Festungsbau im alten Orient. 2., verb. Aufl. (Mit 15 Abb.) [1, 4]

Jeremias, Alfred: Hölle und Paradies bei den Babyloniern. 2., verb. u. erweit. Aufl. Unter Berücksicht. der bibl. Parallelen u. m. Bez. der Bibelstellen. (Mit 10 Abb.) [1, 3]

— Babylon. Dichtungen, Epen u. Legenden. [25, 1] Rm. 1.20

Jeremias, Christliebe: Die Vergöttlichung der babylonisch-assyr. Könige. (Mit 6 Abb. im Text u. auf 4 Taf.) [19, 3/4]

Klauber, Ernst: Keilschriftbriefe. Staat u. Gesellschaft in der babylonisch-assyrischen Briefliteratur. (Mit 1 Abb.) [12, 2]

Langdon, St.: Reisen und Ausgrabungen in Babylonien nach 1914. (Zu Vorbereitung.)

Meißner, Bruno: Aus dem altbabylonischen Recht. Skizzen. [7, 1]

Meißner, Bruno: Grundzüge der babylon.-assyr. Plastik. (Mit 261 Abb.) [15] Rm. 3.50

Messerschmidt, Leopold: Die Entzifferung der Keilschrift. Dargestellt. 2., verb. Aufl. (Mit 3 Abb.) [5, 2]

Oefele, Baron Felix von: Keilschriftmedizin in Parallelen. 2., umgearb. Aufl. (Mit 1 Keilschrifttafel.) [4, 2]

Schwenzner, Walter: Das geschäftliche Leben im alten Babylonien nach den Verträgen u. Briefen dargestellt. [16, 1]

Steinmeyer, Franz S.: Ueber den Grundbesitz in Babylonien zur Kassitenzeit. Nach den sog. Grenzsteinen dargestellt. (Mit 7 Abb.) [19, 1/2]

Strack, Maximilian: Seleucia und Atesiphon. (Mit 1 Abb. u. 3 Kartensitzgen.) [16, 3/4]

Das  
babylonische Neujahrsfest

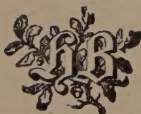
DS  
42  
A4  
v. 25  
pt. 3

Von

Dr. D. Heinrich Zimmern

Professor an der Universität Leipzig

2., unveränderte Auflage



Leipzig

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung

1926

# Der Alte Orient

Gemeinverständliche Darstellungen

herausgegeben von der

Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft

25. Band, Heft 3

(= 25. Jahrgang, Heft 3)

Wegen der vielfach erweiterten Neudrucke empfiehlt es sich, stets nach Jahrgang, bez. Band, Heft, Auflage und Seitenzahl zu zitieren, also z. B. AO. 24, 2<sup>3</sup>, S. 15.



Das Neujahrsfest — mit seinem gegenseitigen Glückwünschen, früher auch gegenseitigem Beschenken, seinem Schmausen, Bunschtrinken, Bleigießen und sonstigem Zukunftsprophezeiungsspiel am Vorabend — wird in unserem heutigen europäischen Kulturkreis, im Anschluß an früheren römischen Brauch, mitten im Winter gefeiert, ganz in der Nähe des Weihnachtsfestes, in der Zeit, da die Tage erstmals wieder länger zu werden anfangen, die Sonne ihren größten Tiefstand am Himmel eben überwunden hat. Das war ja nicht immer der Fall. So zählte man in Frankreich bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts das Jahr häufig vom Osterfest an, und in England war bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts der 25. März als Jahresanfang üblich, also die Zeit, da nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche die Tage merklich länger als die Nächte werden, da die Sonne ihrem Hochstande am Himmel sich zu nähern beginnt.

Und wieder anders ist ja z. B. der bis auf den heutigen Tag noch festgehaltene Termin des jüdischen Neujahrsfestes am 1. Tischi im Herbst, das aus einer älteren, vorexilischen Feier des Herbstneumondfestes hervorgegangen ist; während in der späteren, nachexilischen israelitischen Zeit, in Anlehnung an das babylonische Vorbild, das jüdische Jahr vielmehr vom Frühjahr an gezählt wurde, wie dies ja auch in den jüdisch-babylonischen Monatsnamen Nisan, Tjar, Sivan usw. noch bis heutigen Tages nachklingt.

Ob zur Zeit der Wintersonnentwende, der Frühlings- oder Herbst-Tag- und Nachtgleiche gefeiert — immer und überall bildet das Neujahrsfest den feierlich festgehaltenen Ausgangspunkt im rollenden Kreislauf der Zeit, im ewigen Wechsel von Frühling, Sommer, Herbst und Winter, von Hitze und Frost, Sonnenschein und Regen, Licht und Finsternis.

So auch im alten Babylonien, wo das Neujahrsfest in allen größeren Kultstädten, soviel wir sehen, ein großes Hauptfest, vielfach geradezu das Jahresfest war. Auch hier schwankte, je nach den einzelnen Kultstädten, der Termin der Feier zwischen Frühjahr und Herbst. Ausschlaggebend wurde aber schließlich die Feier des Festes in der späteren Hauptstadt Babylonien, in Babylon selbst,

wo alljährlich das Neujahrsfest als das große Fest des Stadtgottes von Babylon, Marduk, im Frühjahr in den ersten Tagen des Monats Nisan mit großem Gepränge begangen wurde, und wo es, wie auch sonst in Babylonien, vor allem auch — ähnlich wie in Nachklängen auch noch bei uns — als das Fest der Zukunftsbestimmung für das bevorstehende neue Jahr galt.

Versuchen wir einmal, an der Hand eines babylonischen Festrituals, das wir wenigstens für einige Tage dieser Festzeit besitzen, uns in eine solche Neujahrsfeier zu versetzen, wie sie etwa im 6. vorchristlichen Jahrhundert, zur Zeit Nebukadnezars und seiner Nachfolger, aber auch noch bis in die persische und griechische Zeit hinein in Babylon begangen wurde. Für den 1. Nisan steht dieses Festritual leider noch aus, es beginnt vielmehr in dem uns bis jetzt bekannt gewordenen Teile erst mit dem 2. Monattage.

**2. Nisan.** Noch ist es finstere Nacht und noch herrscht tiefe Stille im Bereich von Esagil, dem Tempel des Gottes Marduk von Babylon. Da steht der Oberpriester 2 Stunden vor Sonnenaufgang auf, wäscht sich in Flußwasser, tritt in die allerheiligste Kapelle E-ku-a vor das Götterbild Marduks, das hier durch einen Vorhang verhüllt steht, zieht den Vorhang zurück und richtet an Marduk ein als „Geheimnis von Esagil“ bezeichnetes Huldigungsgebet, das zum großen Teil auf Gedankengängen aufgebaut ist, denen wir später beim Welterschöpfungsepos wieder begegnen werden:

Herr, der in seinem Grimme seines Gleichen nicht hat,

Herr, gütiger König, Herr der Länder!

Der da Heil schaffte den großen Göttern,

Herr, der durch sein Anstieren die Starken niederwirft;

Herr der Könige, Licht der Menschen, der die Lose verteilt:

O Herr, Babel ist dein Sitz, Borsippa deine Krone,  
die weiten Himmel die Gesamtheit deines Leibesinnern!

O Herr, mit deinen Augen beschaust du das All,...

mit deinen Armen packst du die Starken...

Mit deinem Blicke gewährst du ihnen Gnade,

lässest sie Licht schauen, so daß sie deine Machttaten verkünden.

Herr der Länder, Licht der Igigi, der da Segen ausspricht!

Wer verkündete nicht deine, ja deine Machttaten,

sprachen nicht von deiner Erhabenheit, rühmte nicht deine Herrschaft?

Herr der Länder, der in E-ud-ul<sup>1</sup> wohnt, der den Gefallenen bei  
der Hand ergreift:

---

<sup>1</sup> „Haus ferner Tage“, wohl einfach eine andere Bezeichnung für den Tempel Esagil in Babylon.



Deiner Stadt Babel gewähre Erbarmen,  
 Esagil, deinem Tempel, wende dein Antlitz zu,  
 den Bewohnern Babels, den Schülzlingen, schaffe ihre Freiheit!

Während bis dahin der Oberpriester ganz allein im Heiligtum Marduks geweilt hatte, werden jetzt nach diesem Gebet die Türen des Tempels geöffnet und die Priester nach ihren verschiedenen Klassen und Ordnungen, darunter auch die Gesangspriester, treten ein, um ihren regelmäßigen Dienst im Heiligtum vor Marduk und Szarpanitu zu versehen. Es folgt ein dreimal zu sprechendes Gebet an Marduk, worin er, so scheint es, zum Schutz gegen alle Feinde und Widersacher angerufen wird, die gegen Babel und seine heiligen Tempel sich erheben könnten.

Die weiteren Zeremonien während des 2. Nisan sind uns bis jetzt noch unbekannt, weil der betreffende Teil des Rituals an dieser Stelle schlecht erhalten ist oder vollständig fehlt.

**3. Nisan**, beginnt wieder, ganz entsprechend wie am zweiten, mit frühzeitigem Aufstehen des Oberpriesters und einem Huldigungsgebet desselben vor der Mardukstatue, worauf dann wieder erst die übrige Schar der Priester zur Verrichtung ihres Tagesdienstes in den Tempel eintritt.

Am Vormittag dieses 3. Nisan werden alsdann von einem Holzschnitzer, einem Goldschmied, einem Steinschneider und einem Weber zwei mit Gold und Edelsteinen verzierte belleidete Holzfiguren, 7 Fingerbreit groß, eine aus Zedern-, die andere aus Tamariskenholz, in Bearbeitung genommen, um zu einer Sühnehandlung am 6. verwendet zu werden. Die eine Figur hält in der linken Hand eine Schlange aus Zedernholz und erhebt die rechte Hand zu Nebo; die andere in der linken Hand einen Skorpion, während sie die rechte gleichfalls zu Nebo erhebt. Beide sind mit roten Gewändern belleidet und ihre Hüften mit einem Palmzweig umbunden.

Weitere Zeremonien werden auffallenderweise für diesen 3. Nisan nicht mehr angeführt.

**4. Nisan**. Wiederum steht der Oberpriester noch tief in der Nacht auf, diesmal 3½ Stunden vor Sonnenaufgang, wäscht sich in Flußwasser, zieht den Vorhang diesmal vor den beiden Götterstatuen in den Kapellen des Marduk und der Szarpanitu zurück und richtet zunächst an Marduk ein Huldigungsgebet, auch teilweise wieder mit deutlichen Anspielungen an das Welterschöpfungslied:

Herr, Gewaltiger unter den Igigi, Erhabener unter den großen Göttern,

Herr der Welträume, König der Götter, Marduk, der das  
 (Schicksals)bild festsetzt,  
 Gewichtiger, Erhabener, Hoher, Fürst,  
 der das Königtum trägt, das Herrentum festhält!  
 Glänzendes Licht, Marduk, der da wohnt in E-ud-ul!...  
 Der den Himmel durchschritt, die Erde aufschüttete,  
 das Meerwasser abmaß, die Pflanzung pflanzte,  
 der E-ud-ul bewohnt, Herr von Babel, erhabener Marduk!  
 Der die Geschehnisse festsetzte der Götter insgesamt,  
 der das heilige Zepter verleiht dem Könige, der ihn fürchtet!  
 Ich, der Oberpriester von E-ku-a<sup>1</sup>, bringe dir Huldigung dar:  
 Gegen deine Stadt Babel sei nachsichtig,  
 für Esagil, deinen Tempel, hab Erbarmen!  
 Durch dein erhabenes Wort, o Herr der großen Götter,  
 werde den Bewohnern Babels Licht zuteil!

Darauf begibt sich der Oberpriester von dem Marduk-Bilde zu dem Bilde der „Madonna“ (meine Herrin) — wie sie in diesem Ritual mit Vorliebe bezeichnet wird — Szarpanitu und spricht vor dieser das Huldigungsgebet:

Gewaltig, göttlich ist sie, die erhabenste unter den Göttinnen,  
 Szarpanitu, glänzendste unter den Sternen, die da E-ud-ul  
 bewohnt.  
 Strahlendste (?) unter den Göttinnen, deren Kleid Licht ist...  
 Szarpanitu, deren Standort (am Himmel) hoch ist!  
 Glänzend ist meine Herrin, erhaben und hoch,  
 unter den Göttinnen gibt es nicht ihresgleichen!  
 Die da Anklage erhebt und Fürsprache einlegt,  
 die den Reichen arm, den Armen reich macht,  
 die den Feind zu Boden wirft, der nicht fürchtet ihre Gottheit,  
 die den Gefangenen rettet, den Gefallenen bei der Hand ergreift!  
 Den Knecht, der deinen Namen segnet, segne du,  
 den König, der dich fürchtet, dessen Geschick bestimme!  
 Den Bewohnern Babels, den Schülern, schenke Leben,  
 vor dem Götterkönig Marduk leg Fürsprache für sie ein,  
 auf daß sie deinen Ruhm verkünden, deine Herrschaft erhöhen,  
 deine Machttaten verkünden, deinen Namen preisen!  
 (Mir) dem Knechte, der dich segnet, gewähre Gnade,  
 in Not und Gefahr ergreif ihn bei der Hand,  
 in Krankheit und Leiden schenke ihm Leben!  
 Auf daß er einhergehe beständig in Freuden und Jauchzen,  
 auf daß er verkünde deine Machttaten den Menschen allüberall!

1 Name des Allerheiligsten, worin die Götterstatue Marduks sich befand.



Darauf geht der Oberpriester in den großen Hof hinaus, richtet sein Gesicht nach Norden und spricht dann dreimal eine Segnung für Esagil aus, indem er — es ist ja immer noch vor Sonnenaufgang und am Himmel funkeln noch die Sterne — das Esagil darstellende Sternbild des Widders also anruft: „Widdergestirn, Esagil, Ebenbild von Himmel und Erde!“ — Warum, so fragen wir, erscheint hier gerade das Sternbild des Widders? Die Antwort lautet einfach: in jener Zeit ging in Babylon in den ersten Tagen des Nisan das Sternbild des Widders heliakisch auf; d. h. es war zum erstenmal nach langer Zeit der Unsichtbarkeit das Sternbild des Widders wieder am Morgenhimmel erst nur für wenige Minuten und dann von Tag zu Tag immer länger, weil immer früher aufgehend, über dem Horizont zu sehen. Das Sternbild des Widders war somit geradezu das Symbol des Neujahrsfestes, des Frühlingsfestes. Sunt aries, taurus, gemini — Widder, Stier, Zwillinge ist ja die Reihenfolge, in der auch wir heute noch die Tierkreisreihe, vom Frühlingsbeginn ausgehend, zitieren.

Jetzt erst wieder erfolgt die Öffnung der Tempeltüren, alle Priester treten ein und vollziehen die ihnen obliegenden Riten.

Für den Abend dieses 4. Nisan ist nun dem Oberpriester eine besonders wichtige Zeremonie vorgeschrieben. Da hat er vor das Götterbild Marduks zu treten und von Anfang bis zu Ende, wie es ausdrücklich heißt, Enuma elisch („Einst als droben“) vor Marduk zu rezitieren, d. h. das Welterschöpfungsepos, das mit den Worten beginnt<sup>1</sup>:

Einst als droben der Himmel nicht benannt war,  
 drunten die Erde einen Namen nicht trug,  
 Als noch Apsu, der uranfängliche, ihr Erzeuger,  
 Mummu, Tiamat, die sie alle gebär,  
 ihre Wasser in eins zusammenmischten,

das Lied, das dann weiter in poetischer Form schildert, wie aus diesem Urzustande zunächst die Götterwelt in verschiedenen Generationen hervorging, darunter zuletzt Anu und Ea; wie ein Zwiespalt entsteht zwischen den alten Göttern Apsu, Mummu und Tiamat auf der einen, und den neuerstandenen auf der andern Seite; wie Apsu von Ea getötet und Mummu von ihm vergewaltigt wird; wie dann, als Sohn Eas und seiner Gattin Damkina, das wunderbare Götterkind Marduk geboren wird, das zum künftigen Welten-

1 Vgl. zum Folgenden auch A. Jeremias in AD XXV, 1 S. 18 f.



schöpfer und Weltenkönig berufen ist; wie darauf weiterhin Tiamat beschließt, den Tod ihres Gatten Apsu zu rächen, wie sie sich Helfershelfer zu dem bevorstehenden Kampfe gegen die oberen Götter verschafft, wütende Drachen, Molche und Schlangen, wütende Hunde, Skorpionmenschen, Fischmenschen; wie sie Kingu, ihren Buhlen, über alle erhöht, ihm die Führerschaft anvertraut, und ihm die „Schicksalstafeln“ an die Brust legt. Dann weiter die Schilderung der Furcht und Ratlosigkeit der oberen Götter dieser Rüstung und Kampfanfrage der Tiamat gegenüber. Sogar Ea, der sonst so kluge und in allem Rat schaffende, muß unverrichteter Sache von dem Versuche Abstand nehmen, selbst den Kampf gegen die böse Urmutter aufzunehmen. Da kommt er auf den Gedanken, seinen jungen Sohn Marduk mit dieser Aufgabe zu betrauen. Der erklärt sich auch bereit dazu, knüpft aber die Bedingung daran:

Wenn wirklich ich euer Rächer soll sein,  
 Tiamat bezwingend, euer Leben errettend,  
 so schart euch zusammen, macht übergroß mein Los!  
 In Ubschuffinna<sup>1</sup> insgesamt setzt freudig euch nieder,  
 mit meinem Munde statt euch will ich dann entscheiden,  
 nicht werde geändert, was immer ich schaffe,  
 nicht werde ungültig das Wort meiner Lippen!

Den oberen Göttern bleibt nichts anderes übrig, als diese Bedingungen Marduks anzunehmen, durch die ihm seine künftige Stellung als Götterkönig garantiert wird. Das Gastmahl wird veranstaltet, die Götter treten in Ubschuffinna ein, essen Brot, trinken Bier, bis sie, wie es urwüchsigerweise heißt, davon trunken werden. In dieser Stimmung übertragen sie Marduk die Herrschaft:

Du seist der geehrteste unter den großen Göttern,  
 dein Los sei ohne gleichen, dein Gebot allmächtig!  
 Von Stund ab sei unabänderlich dein Befehl,  
 Erhöhen und Erniedrigen liege in deiner Hand!...  
 O Marduk, da du unser Rächer willst sein,  
 so geben wir dir das Königtum über das gesamte All!

Auf die Aufforderung der Götter an Marduk, nun gegen die Tiamat zu ziehen, macht sich dieser alsbald ans Werk, rüstet sich

<sup>1</sup> D. i. der „Versammlungsraum“ im kosmischen Göttertempel, dem dann der gleiche „Versammlungsraum“ (Ubschuffinna) im Tempel Esagil in Babel entspricht.

aus mit Bogen und Pfeil, einem Blitz, einem Netz, und fährt auf einem von einem feurigen Viergespann gezogenen Kriegswagen der Tiamat entgegen. Es kommt zum Kampf zwischen Marduk und Tiamat, wobei Marduk durch einen in den offenen Rachen der Tiamat abgeschossenen Pfeil dieser den Garaus macht. Aus ihrem in zwei Teile gespaltenen Leichnam erschafft alsdann Marduk Himmel und Erde, setzt am Himmel Sonne, Mond und Sterne mit ihren Bestimmungen ein, schafft auf Erden Pflanzen und Tiere und zuletzt, als Krone der Schöpfung, den Menschen, der aus Erde, vermischt mit dem Blute des zu diesem Zwecke getöteten göttlichen Bösewichts Kingu, gebildet wird; so wird der Mensch zugleich auch etwas göttlicher Natur teilhaftig. Das Weltschöpfungslied schließt mit einem überschwenglichen Lobeshymnus auf Marduk im Munde der Götter, worin seine 50 Namen in rühmender Weise ausgedeutet werden.

Dieses Weltschöpfungslied, das der Oberpriester des Mardukheiligtums am Abend des 4. Nisan vor der Statue Marduks von Anfang bis zu Ende zu rezitieren hatte, ist somit die eigentliche Festperitope für das babylonische Neujahrsfest. Wir werden später noch sehen, wie auch im einzelnen die engsten Beziehungen zwischen besonders wichtigen Kulthandlungen am babylonischen Neujahrsfest und den im Weltschöpfungsliede geschilderten Vorgängen bestehen. Mit andern Worten: Das babylonische Neujahrsfest gilt als die alljährliche Wiederholung der einstmaligen ersten Weltneujahrsfeier, oder umgekehrt: Die Weltschöpfung wurde gedacht als eine Neujahrsfeier des mit ihr beginnenden großen Weltjahres.

So wurden im Verlauf des Neujahrsfestes auch Festspiele aufgeführt, die ihren dramatischen Inhalt aus dem Weltschöpfungsepos entnahmen, und bei denen der König und die Priester die Rolle Marduks, Kingu, Tiamats usw. übernahmen.

Doch kehren wir zu der Tagesfolge zurück, wie sie uns wie bisher, so auch weiterhin durch den liturgischen Festkalender für das babylonische Neujahrsfest an die Hand gegeben wird:

**5. Nisan.** An diesem Tage steht der Oberpriester sogar bereits 4 Stunden vor Sonnenaufgang auf, wäscht sich in Euphrat- und Tigriswasser, zieht wieder den Vorhang vor den beiden Götterstatuen Marduks und der Szarpanitu zurück und richtet an beide wieder längere Huldigungsgebete, worin sie vor allem als Gestirngotttheiten gepriesen und ihnen die Namen aller Planeten und hervorragenden Fixsterne beigelegt werden:

Der Jupiter-Stern, der da trägt die Weissagungen für das All,  
 ist mein Herr, mein Herr, beruhige dich!  
 Der Merkur-Stern, der den Regen regnen läßt,  
 ist mein Herr, mein Herr, beruhige dich!  
 Der Saturn-Stern, der Stern des Rechts und der Gerechtigkeit,  
 ist mein Herr, mein Herr, beruhige dich!  
 Der Mars-Stern, der wütende Feuergott,  
 ist mein Herr, mein Herr, beruhige dich!  
 Der Sirius-Stern, der die Wasser des Meeres abmisst,  
 ist mein Herr, mein Herr, beruhige dich!

usw.

Mein Herr ist mein Gott, mein Herr ist mein Gebieter.  
 Gibt es einen Herrn außer ihm?

Und an die Madonna Szarpanitu gerichtet, spricht er:

Meine barmherzige Herrin, meine Herrin beruhige sich,  
 meine Herrin, die nicht (mehr) erzürnt ist, meine Herrin be-  
 ruhige sich! . . .

Der Venus-Stern, der glänzendste unter den Sternen, „meine  
 Herrin“ ist sein Name,

Der Bogen-Stern<sup>1</sup>, der die Starken niederschlägt, „meine Herrin“  
 ist sein Name,

usw.

Meine Herrin, „Herrin“ ist ihr Name, „Meine Herrin“ ist das  
 nicht ihr Name?

Darnach werden wieder erst die Türen zum Heiligtum geöffnet und die Priester der verschiedenen Gattungen treten ein, um ihren jeweiligen Dienst zu verrichten. Und zwar findet am Vormittag dieses 5. Nisan, sobald das Morgenopfer für Marduk und Szarpanitu vollzogen ist, im Auftrag des Oberpriesters durch einen Beschwörungspriester eine kultische Reinigung des Esagil-Tempels, insbesondere auch der Kapelle des Nebo darin statt. In die Zella des Marduk und der Szarpanitu darf jedoch dieser Beschwörungspriester nicht eintreten. Andererseits darf der Oberpriester, um sich nicht zu verunreinigen, der Reinigungszeremonie nicht beizohnen. Diese Zeremonie selbst besteht, außer der Ausführung von Besprengungen mit Tigris- und Euphrat-Wasser, dem Bestreichen der Türflügel mit Zedernöl, dem Anzünden von Räucherwerk und dem Ertönenlassen der ehernen Kesselpaule, speziell bei der Reinigung der Nebo-Kapelle noch in einem besonders bemerkenswerten Akte. Ein priester-

<sup>1</sup> D. i. das Sternbild des Großen Hundes.



licher Koch wird herbeigerufen, der den Kopf eines Schafbocks abzuschlagen hat. Mit dem Rumpfe des Tieres hat alsdann der Beschwörungspriester unter dem Hersagen von Tempelreinigungsbeschwörungen die Kapelle zu bestreichen (kuppuru, wie der betreffende Ausdruck hier lautet, d. i. das hebräische kipper). Beschwörer und Koch nehmen danach Rumpf und Kopf des Schafbocks, gehen damit zum Flusse, blicken nach Westen, und werfen Rumpf und Kopf des Schafes in den Fluß. Beide, Beschwörer und Koch, müssen dann in die Steppe hinausgehen, und dort draußen vom 5. bis zum 12. Nisan verbleiben und dürfen nicht nach Babylon hineinkommen, solange Nebo in Babylon weilt.

Diese Szene mit dem Schafbock erinnert auffällig an den sog. Sündenbock beim israelitischen sog. Versöhnungstag, dem jôm hak-kippûrim, namentlich wenn man dabei im Auge behält, daß dieser ursprünglich gleichfalls die äußerlich rituelle Reinigung des Heiligtums zu seinem Hauptzwecke hatte. Wenn man weiter bedenkt, daß dieser Versöhnungstag am 10. Tischi mit seinem eigenartigen Ritus Ezechiel noch ganz unbekannt ist, und auch in Esra und Nehemia, wo man ihn erwarten sollte, noch nicht erwähnt wird, und daß andererseits der 10. Tischi sich gerade als der alte Neujahrstag herausstellt, der erst später auf den 1. Tischi verlegt wurde, so wird es um so wahrscheinlicher, daß hier in verhältnismäßig erst später Zeit aus den Riten des babylonischen Neujahrsfestes ein Zug in den jüdischen Kultus eingedrungen ist, der im späteren Judentum und bis auf den heutigen Tag dann ja ganz besondere Bedeutung als höchster Festtag erlangt hat.

Im babylonischen Festritual folgt nun weiter der Zug, daß Kunsthandwerker die Nebokapelle mit einem „goldenen Himmel“ aus dem Tempelschatze Marduks ausschmückten und der Oberpriester mit den Kunsthandwerkern zusammen einen Beschwörungshymnus anstimmt, worin verschiedene Götter, in erster Linie Marduk selbst, zur Reinigung des Tempels und zur Vertreibung von jeglichem Bösen daraus angerufen werden. Darauf verlassen die Kunsthandwerker die Kapelle.

Nachdem dann der Oberpriester Marduk noch ein Opfer, bestehend aus Röstfleisch, Broten, Salz, Honig und Wein, dargebracht und ein Gebet dazu gesprochen hat, worin bereits auf den Auszug Marduks nach dem Festhause außerhalb der Stadt Bezug genommen wird, wird der Opfertisch aus der Kapelle des Marduk in diejenige des Nebo hinübergebracht, um für diesen bereit zu stehen,

wenn er am folgenden Tage auf seiner Barke aus Vorsippa landen wird, um an dem feierlichen Auszuge Marduk's teilzunehmen.

Es folgt nun eine besonders eigenartige Szene, in deren Mittelpunkt der König des Landes steht, der hier erstmals im Festritual des Neujahrsfestes auftritt. Der König wird von Priestern nach Esagil hineingeführt. Darauf verlassen die Begleiter den Tempel, so daß der König nunmehr allein vor der Marduk-Kapelle steht. Aus dieser tritt der Oberpriester heraus, nimmt dem König Zepter, Ring und gezähnte Sichel aus den Händen, nimmt seine Königskrone, bringt sie vor Marduk hinein und legt sie vor diesem auf einem Sitze nieder. Dann kommt er wieder heraus, schlägt den König auf die Backe, zieht ihn an den Ohren, läßt ihn am Boden niederknien und ihn ein Bußgebet sprechen:

Nicht habe ich gesündigt, o Herr der Länder, nicht war ich lässig  
 gegen deine Gottheit,  
 Nicht habe ich Babel zerstört, seine Verwüstung nicht befohlen,  
 Nicht habe ich Esagil erschüttert, seine Riten nicht versäumt,  
 Ich war besorgt für Babel  
 usw.

Darauf erhält der König vom Oberpriester die tröstende Antwort im Namen Marduk-Bel's:

Fürchte dich nicht ... da Bel zu dir spricht,  
 Bel erhört dein Gebet .....  
 Er wird deine Herrschaft mehren; ... dein Königtum erhöhen ...  
 Wenn Tag und Nacht, für Babel seine Stadt ...  
 für Esagil, seinen Tempel [du Sorge trägst,]  
 die Bewohner Babels, seine Schützlinge, [in Obhut nimmst,]  
 wird Bel dich segnen auf immer und ewig,  
 wird vernichten deine Feinde, zu Boden schlagen deine Widersacher.

Nachdem der Oberpriester so gesprochen, erhält der König die Insignien seiner Königswürde wieder zurück, Zepter, Ring, gezähnte Sichel und Krone werden vom Oberpriester aus der Bel-Kapelle wieder herausgebracht und dem Könige übergeben. Der eigentliche Sinn dieser symbolischen Handlung ist nicht so ganz leicht festzustellen. Am nächsten liegt es wohl anzunehmen, daß dem Könige — als Vertreter des ganzen Landes? — hier in drastischer Weise die Rolle des Büßers zugewiesen wird, der dann aber von seinem Gotte begnadigt wird. Möglicherweise könnte diese Rolle des erniedrigten Königs aber auch eine Widerspiegelung des zeitweilig erniedrigten Gottes Marduk (s. dazu unten S. 15 f.) darstellen,

wie ja auch sonst der König vielfach als die irdische Entsprechung des himmlischen Götterkönigs gilt.

Es folgt darauf am Abend, nach Sonnenuntergang, eine vom Oberpriester vorgenommene symbolische Verbrennungszeremonie, bei der ein weißer Stier eine besondere Rolle spielt, der dann auch vom König und vom Oberpriester in einem gemeinsamen Gebet angerufen wird als:

Göttlicher Stier, glänzendes Licht, das da erleuchtet die Finsternis.

Es handelt sich hier offenbar um ein in der Überlieferung festgehaltenes Stück der Neujahrsestliturgie aus der älteren Zeit, d. h. um 2000 v. Chr. und früher, da nicht, wie später der Widder, sondern vielmehr das Sternbild des Stieres mit der so in die Augen fallenden Gruppe der Plejaden oder noch früher mit seinem Hauptstern erster Größe, dem Aldebaran, in seinem heliakischen Aufgang am Morgenhimmel zur Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche das sichtbare Merkmal des neubeginnenden Jahres bildete.

Mit dem Ende des 5. Nisan bricht nun leider der Festkalender ab, der uns bis dahin so genau über die Aufeinanderfolge der einzelnen Kultakte des Neujahrsestes Aufschluß gegeben hatte. Gerade für die Tage vom 6. bis zum 11. Nisan, in die der Höhepunkt der Neujahrfeier fiel, wäre uns ein solcher genauer liturgischer Zeitfaden besonders erwünscht, wie wir ihn für den 2. bis 5. Nisan besitzen. Hoffen wir, daß ein solcher mit der Zeit auch noch einmal zum Vorschein kommt. Einstweilen müssen wir uns allerdings damit begnügen, zu versuchen, das Ritual des Neujahrsestes von Babylon für die folgenden Tage aus gelegentlichen Andeutungen in verschiedenen Texten, sowie auch aus entsprechenden Vorgängen beim Neujahrsest in Erech und andern Städten, über die wir genauer unterrichtet sind, zu rekonstruieren.

Zunächst fand jedenfalls am 6. Nisan die Ankunft des Gottes Nebo in Gestalt seines Götterbildes im Esagil-Tempel in Babylon statt, wobei dieses aus der jenseits des Euphrat gelegenen Schwesterstadt von Babylon, aus Borsippa, der Kultstadt Nebos, auf Kanälen und über den Euphrat zu Schiff transportiert wurde. Nebo besaß ja im Tempel Esagil eine besondere Zella, die nach seinem Tempel in Borsippa gleichfalls Ezida benannt war. Diese war, wie wir bereits sahen, am Tage vorher feierlich kultisch gereinigt worden, und in diese hielt er nun seinen Einzug, um an den folgenden Haupttagen des Festes seines Vaters Marduk mit den andern von aus-



wärts gekommenen Göttern zusammen teilzunehmen. Bei Gelegenheit der Ankunft Nebos wurde dann auch mit den beiden kleinen gold- und edelsteinverzierten Holzfiguren, die am 3. Nisan angefertigt worden waren, eine ihrem Sinne nach noch nicht recht deutliche Zeremonie vorgenommen, in deren Verlauf ihnen der Kopf abgeschlagen wurde, und sie angesichts Nebos in ein angezündetes Feuer geworfen wurden.

Auch eine große Anzahl weiterer Götterbilder aus auswärtigen Kultorten wurden an diesem Tage nach Babylon gebracht. So heißt es in einem Texte ausdrücklich:

Die Götter insgesamt, die Götter von Borsippa, von Kutha, von Kisch, und die Götter sämtlicher Kultstädte, um „zu fassen die Hände“ des großen Herrn Marduk, kommen nach Babylon und ziehen mit ihm zum Festhaus. Am 6. Tage, bei Hellwerden, kommen Anu und Enlil aus Uruk und Nippur, um „zu fassen die Hände“ Bels, nach Babylon, und ziehen mit ihm in Prozession nach dem Gebetshause. Gleich ihnen kommen auch alle großen Götter nach Babylon. Die Götter alle, die mit Bel nach dem Gebetshause ziehen, — einem König, dessen Heer versammelt ist, gleicht es.

Eine besonders eigenartige kultische Feier, von der wir hören, in Gestalt von einer Art Festspiel, ähnlich dem bereits erwähnten, muß auch wohl an einem dieser ersten Nisantage stattgefunden haben; wenigstens wird in dem betreffenden Texte ausdrücklich einmal gerade der 8. Nisan genannt. Und zwar begegnet uns hierbei die Gestalt des Bel-Marduk als die eines leidenden, erniedrigten, zur Unterwelt hinabgesunkenen und von da dann erst wieder zum Licht emporkommenden Gottes, ähnlich dem Gotte Tammuz, der gleichfalls für einen Teil des Jahres in das Totenreich verschwinden muß, um daraus dann erst wieder zu Licht und Leben emporzusteigen. Der Sinn dieses Mythos vom Verschwinden und Leiden des Bel-Marduk und seinem siegreichen Wiedererscheinen ist jedenfalls der gleiche, wie in allen diesen Jahresgottmythen: Mit dem Eintritt der dunklen, der winterlichen Jahreshälfte wird der Jahresgott kraftlos, leidend, ja er stirbt geradezu, wird begraben, wandert ins Totenreich; mit dem Eintritt der lichten, sommerlichen Jahreshälfte kommt er wieder zu Kraft, wird er wieder lebendig, steht er wieder auf. Statt im Verlauf von Monaten kann sich im Mythos dieser Vorgang auch in kürzerer Frist, etwa im Verlauf von nur drei Tagen abspielen. Schon von ihrem Hauptgotte Enlil in Nippur müssen die alten Sumerer, nach allerlei Anzeichen und Spuren,

ähnliches erzählt haben, was dann, wie so vieles andere, wiederum erst später auf Marduk von Babylon übertragen worden ist.

Wichtig wäre es aus verschiedenen Gründen, feststellen zu können, ob diese Idee vom sterbenden und wieder auferstehenden Jahresgotte im alten Babylonien einheimisch, bodenständig ist, oder ob sie in grauer Urzeit dorthin etwa erst von den Sumerern aus nördlicheren Zonen, wiederum durch allerlei Zwischenglieder vermittelt, gebracht worden ist. Tatsache ist jedenfalls, daß ein solcher scharfer Gegensatz zwischen der winterlichen und der sommerlichen Jahreshälfte, wie er dem Mythus vom sterbenden und wieder auferstehenden Jahresgotte zugrunde liegt, weit eher den klimatischen Verhältnissen nördlich des Kaukasus, des Balkans und der Alpen, und z. B. Südschwedens, Jütlands und der norddeutschen Küstenlandschaft entsprechen würde, als dem Klima und der geographischen Breite Babylonien's.

Wie dem auch sei — in der spezifischen Gestaltung für die Stadt Babylon und ihren Gott Bel-Marduk spiegelte sich dieser Mythus vom Jahresgotte in einer festspielartigen Aufführung am Neujahrsfeste etwa in folgender Weise wider: Bel wird am Berge festgehalten, d. h. an der unterirdischen Gerichtsstätte, beim Eingang ins Totenreich; er wird daselbst verhört, geschlagen, verwundet, seine Kleidung ihm abgenommen; er wird in den finstern Weltberg eingeschlossen und es werden Wächter zu seiner Bewachung bestellt. Zugleich mit Bel wird ein Verbrecher abgeführt und alsdann getötet. Nachdem Bel in den Berg abgeführt worden ist, gerät die Stadt darüber in Aufruhr und es findet ein Kampf darin statt. Bels Gattin, Beltis, die Herrin von Babel, fleht zum Sonnen- und Mondgott um ihres Gatten Leben. Sie geht ihm suchend nach zum Begräbnis-Tor. Schon vorher war sie bei seiner Abführung in den Klageruf ausgebrochen: „O mein Bruder, o mein Bruder!“ Schließlich aber wird Bel aus dem Berge wieder zum Leben zurückgebracht, er steht sozusagen wieder auf, und es wird ihm das Welterschöpfungslied „Einst als droben“, das Neujahrsfestlied, gesungen, zum Zeichen, daß er nach zeitweiliger winterlicher Bedrängung durch die Mächte der Finsternis mit dem beginnenden neuen Frühling als Lichtgott den Sieg über diese davongetragen hat.

Das wird, wie gesagt, doch wohl der letzte Sinn dieses Mardukfestspiels sein. Denn ich glaube nicht, daß man, wie es neuerdings wohl versucht worden ist, zur Erklärung desselben mit der Annahme einer einfachen Gefangennahme und eines gerichtlichen Verhörs

Bel-Marduk an einer bloß irdischen Gerichtsstätte in oder bei Babylon, ohne jenen aufgezeigten kosmischen Hintergrund, auskommen kann. Und wenn auch speziell bei dieser Festspielüberlieferung nicht ausdrücklich von Tod und Grab Bel-Marduk, sondern nur von seinem Festgehaltenwerden im Berge gesprochen wird, so lehren uns doch wohl spätere Angaben bei griechischen Schriftstellern über die Feier des toten Bel und über das Grab des Bel in Babylon, daß der Gedanke an ein wirkliches Sterben und Wiederaufleben Marduk den alten Babyloniern nicht durchaus fern lag. — Wissen wir doch neuerdings aus einem altsumerischen Texte, daß schon der Sohn der Götterherrin, der Gott Lil, einst im Grabe geruht hat und in einem Zwiegespräch mit seiner Schwester, die ihn zum Aufstehen aus seiner Grabesruhe auffordert, dieser geantwortet hat, daß er nicht aufstehen könne, daß sie ihn vielmehr mit Totenopfern versorgen und Wasserspenden ihm darbringen möge.

An einem der Nisan-Tage muß auch das Hochzeitsfest des Marduk mit der Szarpanitu kultisch gefeiert worden sein, da wir in einem Jahresfestkalender beim Monat Nisan auf die ausdrückliche Angabe stoßen: „Marduk, der Allweise, eilt zur Brauttschaft“. Eine solche kultische Hochzeitsfeier des Hauptgötterpaares einer Stadt am Neujahrsfest war schon im alten Babylonien der Sumererzeit gang und gäbe und ist von da aus auch wohl erst wieder auf Marduk und seine Gattin in Babylon übertragen worden. So hören wir von dem Gotte Ningirsu in Lagasch, der Stadt Gudeas, daß er am Neujahrstage seiner Gattin Bau herzerfreuende Vermählungsgeschenke, bestehend in besonders reichlichen Opfergaben aller Art, gespendet habe. — Wer weiß, ob nicht die Neujahrsgeschenke (strena) der Römer, die étrennes in Frankreich und Belgien, wie die früher auch bei uns in Deutschland ganz allgemeinen Neujahrsgeschenke, die jetzt durch die Weihnachtsgeschenke abgelöst sind, im letzten Grunde im Zusammenhang stehen mit diesen Hochzeitsgeschenken, die beim alten sumerischen Neujahrsfeste gespendet wurden, oder auch mit den Geschenken, die die Götter am ersten Weltenneujahrsfeste Marduk bei seinem Siege über die Tiamat darbringen:

Da solches sahen seine Väter, freuten sie sich, jauchzten,  
Geschenke und Gaben ließen sie herbeibringen für ihn.

Einer der wichtigsten Akte des babylonischen Neujahrsfestes war nun aber jedenfalls der der Schicksalsbestimmung im Schicksalsgemache am 8. und, wie es scheint, auch nochmals am 11. Tage des Monats Nisan, vielleicht entsprechend der unten erwähnten



zweiten Schicksalsbestimmungsfeier im Welt schöpfungsepos. So lesen wir bei Nebukadnezar von dem heiligen Gemache

Du-ku, dem Ort der Schicksalsbestimmungen in Ubschuffinna (dem Versammlungsraum), dem Schicksalsgemache, worin am Neujahrsfeste, am 8., am 11. Tage der „König der Götter Himmels und der Erde“ (d. i. eben Marduk) sich niederläßt, während die Götter Himmels und der Erde in Ehrfurcht ihm huldigen, niederknien und dann vor ihm stehen, er selbst aber darinnen die Geschicke ferner Tage, das Geschick des Lebens bestimmt.

Dieses Schicksalsgemach befand sich im Tempel Esagil selbst, genauer in dessen Teil Ezida, der dem Gotte Nebo darinnen vorbehalten war. Nebo ist es auch, der als „Schreiber des Alls“, als „Träger der Schicksalstafel der Götter“ bei dieser Schicksalsbestimmungszeremonie eine besonders wichtige Tätigkeit ausübt, indem er auf seiner Tafel die guten und bösen Lose für das neue Jahr aufschreibt. Die Schicksalsbestimmungsszene fand also noch an Ort und Stelle in Esagil selbst statt, ehe dann erst der große Auszug, die Festprozession begann, von der alsbald noch näher zu reden sein wird.

Für die Einzelheiten der Anordnung der Götterversammlung, d. h. der Aufstellung der einzelnen Götterbilder, können wir uns ein gutes Bild machen nach Analogie der Schilderung, wie sie uns für die Versammlung im Schicksalsgemach des Anu-Tempels in Erech am Neujahrsfest daselbst geboten wird. Danach war das Zeremoniell, nach welchem die einzelnen Götter und Göttinnen im Gefolge des Götterkönigs und seiner Gemahlin, in diesem Falle des Anu und der Antu, in die Schicksalskammer einzutreten und dort Platz zu nehmen, ebenso diese dann später wieder zu verlassen hatten, je nach Rang- und Würdenstufe aufs peinlichste genau festgelegt. So werden wir also auch für Babylon anzunehmen haben, daß „die Götter Himmels und der Erde, die in Ehrfurcht vor Marduk huldigen, niederknien und dann vor ihm stehen“, dies in peinlichst genauer Rangordnung zu tun hatten.

Hier, bei der Schicksalsbestimmungsfeier, zeigt sich nun auch ganz besonders deutlich der enge Zusammenhang, der zwischen der alljährlichen Neujahrsfeier in Babylon und dem allerersten Weltenneujahr im Welt schöpfungsmythos besteht. Schon der Name des Schicksalsraumes, Ubschuffinna, „Versammlungskammer“, ist der gleiche hier wie dort; auch findet die zweite im Welt schöpfungsliede erwähnte Schicksalsbestimmungsfeier, nach der Menschen-

schöpfung, ausdrücklich in der Brunllapelle Marduks in Esagil statt, das die Götter für diesen erbaut hatten. Und die Art und Weise, wie die Götter damals bei der Welterschöpfung dem künftigen Götterkönig Marduk das Schicksal bestimmten, entspricht ganz dem Vorgang, wie alljährlich dem König von Babylon am Neujahrsfest das Los für das kommende Jahr bestimmt wurde. Gewiß werden wir darum auch, analog dem Schmausen und Trinken der Götter vor dem Schicksalsbestimmen am Welterschöpfungsneujahr, so auch bei der alljährlichen Neujahrsschicksalsbestimmungsfeier ein besonders reichliches Speis- und Trankopfer als vorausgehend zu denken haben, wofür auch allerlei Anzeichen vorliegen in urkundlichen Überlieferungen betreffs besonders reichlicher Opfer, die zum Neujahrsfeste dargebracht wurden. So erzählt auch das Gilgamesch-Epos, daß der Sintflutheld Utnapischtim, während er das Schiff bauen ließ, Rinder und Schafe in Menge geschlachtet, mit Most, Wein und Öl das Volk getränkt habe, „ein Fest feierend, gleich dem Neujahrsfesttage“. Also „Essen, Trinken und — Bleigießen“ am Neujahr von den Tagen der Welterschöpfung bis auf den heutigen Tag!

An den Akt der Schicksalsbestimmung im Schicksalsgemach schließt sich nun anscheinend unmittelbar, also wohl am gleichen 8. Tage des Nisan, die berühmte Neujahrsprozession an, die mit dem Götterbilde Marduks und der übrigen beteiligten Götter vom Schicksalsgemache in Esagil aus durch das heilige Tor von Esagil auf der Prozessionsstraße Li-ibur-schabum „Nicht sei siegreich ein Angreifer“ zunächst zu Wagen und dann zu Schiff auf dem Euphrat bis zum Festhause oder Gebetshause, Bit akiti oder Bit itribi, außerhalb der Stadt geht.

Vor dem Aufbruch, zu dem das Zeichen zu geben das hohe Vorrecht des Königs ist, werden Marduk und seine Gemahlin mit den Worten angerufen:

Zieh aus, „Herr“, der König wartet auf dich,

Zieh aus, „unsere Herrin“, der König wartet auf dich.

Es zieht aus der Herr von Babel, die Länder knien vor ihm,

es zieht aus Szarpanitu, man zündet Wohlriechendes an ...

Seite an Seite der Ishtar von Babel

ziehen ihre Diener mit Flötenspiel hinauf,

zieht ganz Babel hinauf in Jauchzen.

Bei diesem „Aufstehen“ oder „Auszug“ des Götterbildes des Marduk hatte, wie gesagt, der König eine besonders wichtige Rolle zu übernehmen. Ihm kam es zu, hierbei „die Hände Bels zu fassen“,

wie der Ausdruck lautet, was freilich an sich nichts anderes besagen will, als eben das Zeichen zum Aufbruch des Marduk-Bildes und der übrigen Götterbilder aus der Schicksalskammer zur Prozession nach dem Neujahrs-Festhause zu geben, und nicht etwa, wie man früher wohl meinte, eine besondere Zeremonie des „Händeergreifens“ an und für sich bedeutet. — Wie wichtig aber doch gerade dieser Augenblick des Aufbruchs zur Prozession eingeschätzt wurde und wie man darum auch den kleinsten Nebenumstand dabei abergläubisch beobachtete, das lehren uns Vorzeichen-Tafeln mit Angaben etwa des Inhalts wie:

Wenn der König die Hand des Gottes faßt, dabei aber, sei es beim Auszug, sei es beim Wiedereinzug, strauchelt, so bedeutet das: dem König wird Schlimmes begegnen.

Ebenso wurde auch der weitere Verlauf der Prozession, zunächst zu Wagen, und später auf dem Schiff, mit der gleichen abergläubischen Angstlichkeit verfolgt:

Wenn ein Pferd am Wagen des Gottes strauchelt, so wird das Land seine Vernunft verlieren.

Wenn das und das beim Schiff Marduks entzweigeht, so werden die Götter selbiges Land umstürzen.  
usw.

Also auch hier wieder Einholen von Orakeln am Neujahrsfest — „Bleigießen“!

Die Prozession selbst nun bewegte sich von dem Schicksalsgemache im Tempel Esagil aus durch dessen Nordtor, das „heilige Tor“, und gelangte bei diesem auf die davor verlaufende eigentliche Prozessionsstraße mit Namen Ni-ibur-schabum. Diese lief zunächst von Westen nach Osten zwischen dem Gebiet von Esagil und demjenigen von dessen Stufenturm Etemenanki trennend hindurch und bog dann scharf im rechten Winkel direkt nach Norden um, um zunächst unmittelbar östlich des Peribolos von Etemenanki und dann weiterhin der Südburg des Kasr entlang zu führen. Hier mündete sie auf das berühmte Ishtar-Tor, das den Ausgang aus der alten nördlichen Stadtmauer von Babylon, Imgur-Enlil, bildete. Außerhalb des Ishtar-Tores verlief dann die Prozessionsstraße jedenfalls zunächst noch in der gleichen Richtung wie bisher weiter nördlich, bis sie an einer bestimmten Stelle auf den Euphrat bzw. den von diesem sich abzweigenden Flußarm Arachtu stieß. Von dieser Stelle ab ging die Prozession dann nicht mehr auf der



Straße zu Wagen, sondern auf dem Wasser zu Schiff stromaufwärts weiter.

Es wäre übrigens nicht undenkbar, daß diese zwiefache Art und Weise der Neujahrsprozession in Babylon, wie auch in Grech, erst zu Wagen auf dem Lande und dann zu Schiff auf dem Euphrat, den Ausgangspunkt für allerlei spätere Neujahrs- und „Karneval“-Umzüge auf dem „Schiffswagen“, dem carnaval, abgegeben hätte, wie z. B. bei dem Dionysos-Frühlingsfeste in Athen und wie bei den Karnevalumzügen bis in unsere Zeit. Ob etwa auch in Babylon selbst der Wagen, der das Götterbild Marduks trug, bereits ein „Schiffswagen“ war, steht jedenfalls nicht fest und ist auch nicht einmal sehr wahrscheinlich.

Wie weit hierbei die Fahrt auf dem Euphrat ging, wissen wir noch nicht genau; jedenfalls nur eine kurze Strecke stromaufwärts, bis das Schiff dann an einer Stelle des Euphrats landete, von da aus es alsdann nur noch eine kleine Strecke auf dem Flußufer bis zum sog. Neujahrsfesthaus (Bit-akiti), auch Gebetshaus (Bit-itribi) genannt, war, das das Endziel der Neujahrsprozession bildete, und von dem wir bisher nur so viel urkundlich mit Sicherheit wissen, daß es eben außerhalb des Mauerrings von Babylon gelegen war.

Daß wir über den Verlauf der Prozessionsstraße verhältnismäßig gut unterrichtet sind, verdanken wir einmal den gerade hierfür ziemlich eingehenden Angaben in den Inschriften Nebukadnezars und seiner Nachfolger, sodann aber und vor allem den Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft unter Roldehens Leitung. Dabei dürfen ja als mehr oder weniger allseitig bekannt die schönen Resultate vorausgesetzt werden, die sich hier an Funde im Zusammenhang mit der Prozessionsstraße knüpfen, angefangen von den Pflastersteinen aus weißem Kalkstein und rotweißer Breccia auf der Straße zwischen dem heiligen Tor in Esagil bis zum Ischtartor an der Nordmauer; des weiteren dann die prächtigen Mauer-Reliefs, im oberen Teil aus buntfarbigen emaillierten Ziegeln, zu beiden Seiten des Tordurchgangs am Ischtartor, den Löwen, den Stier, den Drachen in den verschiedensten Farbvariationen darstellend; und endlich sodann dieses Ischtartor selbst in seiner bewundernswerten komplizierten Anlage. Es wird immer eine Ruhmestat unserer Expedition bleiben, hier durch wirklich planvolle systematische Ausgrabungen, der dann auch entsprechende groß angelegte literarische Veröffentlichungen der Ausgrabungsfunde gefolgt sind, so Grundlegendes und Bleibendes geleistet zu

haben. Wir können uns auf Grund dieser Ausgrabungsergebnisse nun wirklich ein einigermaßen anschauliches Bild davon machen, wie eindrucksvoll die ganze Umgebung mitgewirkt haben muß, wenn so am babylonischen Neujahrsfest diese große Prozession mit den Götterbildern, dem des Marduk und der Szarpanitu an der Spitze, auf prächtig geschmückten Wagen auf der schön gepflasterten Prozessionsstraße, im Anblick der Löwen-, Stier- und Drachenreliefs durch das gewaltige Ischtartor hindurchzog.

Wo dann im weiteren Fortgang die Prozession auf den Euphrat oder einen Euphrat-Arm traf, wurde Station gemacht, um hier die Götterbilder von den Wagen auf die Schiffe umzuladen, die sie dann weiter euphrataufwärts tragen sollten. An dieser Stelle befand sich auch eine kleinere Kapelle, in der während des Aufenthalts der Prozession allerlei Hymnen rezitiert wurden, die an die mitgeführten Götter gerichtet waren. So z. B. an Marduk:

O Herr! Warum sitzt du nicht in Babel, ist dein Thron in Esagil  
nicht hingestellt?

Nennt man dich nicht mehr Herr von Babel, ruft dir Szarpanitu  
solches nicht mehr zu?

Sie ziehen hinauf, sie ziehen hinauf!  
usw.

Nach der Einschiffung bewegte sich die Schiffsflotte mit den Götterbildern auf den Wassern des Euphrat alsdann dem Festhause zu, voran das Götterschiff Marduks, das Nebukadnezar mit besonderer Pracht ausstattete, seine Flanken, auf denen Löwen- und Drachenbilder angebracht waren, mit Goldbronze überzog und mit Edelsteinen verzierte:

In den hellen Fluten des Euphrat ließ ich wie die Sterne des nächtlichen Firmaments seinen Glanz erstrahlen und zum Staunen aller Leute füllte ich es mit Pracht.

Von der Landungsstelle der Schiffe führte dann noch ein kurzes Stück Prozessionsstraße, das Nebukadnezar auf beiden Seiten mit hochwachsenden Zedern bepflanzen ließ, zum Endziel der Prozession, dem Neujahrsfesthaus im Freien, dem Gebetshaus.

In diesem Neujahrsfesthause außerhalb der Stadt verblieben nun die Götterbilder drei Tage, vom 8. bis zum 11. Nisan, und zwar in einem besonders heiligen Gemache dieses Hauses. Und hier wurden, alsbald nach der Niederlegung der Götterbilder, von neuem ausgedehnte Hymnen vor allem an Marduk von den Prie-

stern rezitiert. Desgleichen wurden wiederum besonders reiche Opfergaben an dieser Stätte dargebracht.

Am 11. Nisan erfolgte dann der Heimzug nach Esagil, ob genau auf dem gleichen Wege wie vorher auf dem Hinzug, also zunächst wieder ein Teil des Weges zu Schiff auf dem Euphrat, und dann wieder zu Wagen auf der Prozessionsstraße durch das Ischtartor, läßt sich noch nicht mit Sicherheit sagen, obwohl es immerhin das wahrscheinlichste ist. Denkbar wäre allerdings auch, daß diesmal auf dem Rückwege der Zug fast auf dem ganzen Wege bis nach Esagil sich auf dem Euphrat bewegt hätte bis zu der Brücke mit steinernen Pfeilern, deren Vorhandensein ja gleichfalls durch die Ausgrabungen festgestellt worden ist. Dafür könnte sprechen, daß, ebenfalls auf Grund der Ausgrabungsbefunde, die gepflasterte Prozessionsstraße bereits von dieser Brücke ab zu laufen beginnt.

Sobald das Götterbild des Marduk wieder in Esagil angelangt war und daselbst wieder in der heiligen Zella aufgestellt war, wurde es vom Oberpriester mit einem feierlichen Hymnus begrüßt, dessen Wortlaut uns noch erhalten ist:

Herr! Bei deinem Einzug in das Haus möge dein Haus „Werde  
 ruhig, Herr!“ zu dir sagen,  
 Gewichtiger, Herr, Marduk, bei deinem Einzug in das Haus  
 möge dein Haus „Werde ruhig, Herr!“ zu dir sagen!  
 Möge Esagila, dein Herrschaftshaus, „Werde ruhig, Herr!“  
 zu dir sagen!  
 Babel, die Stadt deiner Freude, laß nicht (unbewohnt) liegen!  
 Blick (freundlich) hin auf dein Haus! Blick (freundlich) hin auf  
 deine Stadt!  
 Blick freundlich hin auf Babel und Esagil!  
 Mögen die Götter des Himmels und der Erde „Herr werde ruhig!“  
 zu dir sagen!

Hier fand dann, am 11. Nisan, nochmals eine Versammlung der Götterbilder im Schicksalsgemache statt, womit die ganze Neujahrsfeier endgültig abschloß. Am nächsten Tage, dem 12. Nisan, wurden dann die Götterbilder, die von den auswärtigen Kultstätten nach Babel zur Neujahrsfestfeier hereingebracht worden waren, so z. B. das des Nebo aus Borsippa, an diese ihre heimischen Kultorte wieder zurückverbracht.

Was wir auf Grund von unmittelbaren urkundlichen Angaben über die Feier des Neujahrsfestes beibringen konnten, bezieht sich ja nun freilich zu allermeist nur auf die liturgischen Obliegenheiten



der Priester bei diesem Feste. Doch dürfen wir wohl mit gutem Grunde annehmen, daß auch die Masse des Volkes in weitem Umfange beteiligt war. Das wird besonders von dem großen Prozessionszuge bei diesem Feste gelten, an dem gewiß ganz Babylon und die Nachbarstädte, sei es als Begleiter, sei es als Zuschauer, teilnahmen.

Wenn es erlaubt ist, allerlei Nachrichten, die uns teils schon in altsumerischen Königsinschriften, teils bei späteren griechischen Kirchenschriftstellern überliefert werden, entsprechend zu kombinieren, so hätte in Babylon das Neujahrsfest für die Masse des Volkes auch als eine Art Karnevalsfest gegolten, bei dem allerlei Mummenschanz getrieben wurde, einmal in der Art, daß die sonst bestehenden Standesunterschiede als aufgehoben galten, so daß die Mägde ihren Herrinnen, die Knechte ihren Herren als gleichstehend galten und darnach sich benehmen durften. Sodann, indem man in dieser Festzeit einen „Tauschkönig“, wie er genannt wird, eine Art Narrenkönig, einen Prinz Karneval einsetzte, einen zum Tode verurteilten Gefangenen auswählte, den man auf einen Königsthron setzte, ihm ein Königsgewand anlegte, ihm Zepter und Ring in die Hand gab, ihn nach seinem Belieben kommandieren, trinken und schwelgen ließ, zuletzt aber ihm das Königsgewand wieder auszog, ihn geißelte und hängte.

Wir haben oben wiederholt Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, daß wie in Babylon, so auch in andern Kultstädten des Landes solche Neujahrsfeste gefeiert worden sind, die teilweise demjenigen von Babylon auch geradezu als Vorbild gedient haben werden, die dann späterhin aber, als die Hauptstadt Babylon politisch und kulturell eine so überragende Bedeutung gewonnen hatte, immer mehr in den Hintergrund getreten sind; die sich andererseits aber auch, wie z. B. in Erech, noch bis in die späteste persisch-griechische Zeit, bis nahe zum Beginn unserer Zeitrechnung, als eigene Lokalfeier gehalten haben.

So sind wir insbesondere über die Neujahrsfeier in Erech durch neuerdings dafür bekannt gewordene Texte aus spätbabylonischer Zeit ziemlich genau unterrichtet. Das Fest verlief hier in ganz ähnlicher Weise wie in Babylon, nur daß hier natürlich an Stelle von Marduk der Stadtgott von Erech, Anu, die Hauptfigur der Festfeier bildete. So beginnt z. B. die Schilderung der auch hier stattfindenden großen Festprozession, nachdem zuvor die Versammlung

im „Schicksals-Gemache“ abgehalten worden war (s. dazu oben S. 16 f.), mit den Worten:

Sobald Anu aus der Kapelle E-nam-en-na<sup>1</sup> auszieht und bis zur „Hohen Pforte“ gelangt, sagen alle Beschwörer dreimal die Beschwörung her „Der König zieht aus usw.“ Die Beschwörer hören auf. Danach huldigen der Oberpriester, die Beschwörer, die Tempelpriester und die Brauer, die dem Tragbrett (des Anubildes) vorgespannt sind, dem Gotte Anu mit den Worten:

O großer Anu, Himmel und Erde mögen dir huldigen,  
 Enlil, Ea und die Götterherrin mögen freudig dir huldigen!  
 Die beiden Götter Sin und Schamasch mögen bei ihrem Erscheinen  
 dir huldigen,  
 Nergal und die Siebengottheit mögen in der Festigkeit ihres  
 Innern dir huldigen!  
 Die Igigi des Himmels und die Anunnaki der Erde mögen dir  
 huldigen,  
 die Götter der Wassertiefe und die Götter des Duku<sup>2</sup> mögen  
 dir huldigen!  
 Tag, Monat und Jahr mögen alltäglich dir huldigen!

Nach dieser Huldigung sagen die Beschwörer bis zur „Götterstraße“ viermal die Beschwörung her „Der König zieht aus usw.“

In ähnlicher Weise wechseln auch weiterhin hergesagte Beschwörungsformeln und Huldigungslieder bei der Götterbilder-Prozession ab. Diese gelangt zunächst zum „Heiligen Staden“ mit dem Steg für die Anu-Barke und die Götterprozession. Unter weiterem Hersagen von Beschwörungen und Absingen von Hymnen, beginnend u. a. mit den Worten „Er besteigt die Barke“ erfolgt die Einschiffung der Götterbilder und ihre Fahrt auf dem Euphrat aufwärts. An einer bestimmten Stelle, dem „Oberen Steg des Heiligen Stadens“ erfolgt die Ausschiffung und die Prozession begibt sich zunächst zur „Königspforte“ unter siebenmaliger Hersagung der Beschwörung „Der König (Anu) zieht aus, auf der heiligen Straße geht er hinüber usw.“ und der Anstimmung von Huldigungshymnen für Anu in der früheren Art. Das Ziel der Prozession bildet alsdann das Festhaus (Gebethaus).

Sobald die Prozession mit Anu an der Spitze daselbst ange-

1 D. i. „Herrschaftshaus“, Name der Kapelle Anus in dem Tempel Eanna in Urech.

2 „Heiliges Gemach“, der kosmische heilige Raum in der Wassertiefe (Apšu), dem auch das Duku im Tempel Esagil in Babylon entspricht.

langt ist, werden Beschwörungen rezitiert mit folgenden Anfängen: „Heiliger Tempel, Haus der Götter“, „Anu, mein König, deinem wohlwollenden Herzen“, „Die Abendmahlzeit Anus“, „Die Ausschmückung des Hohen Gemaches“, „Gereinigt ist der Tempel“, „Die Wohnstätte der großen Götter“. Nachdem alle Götterbilder wieder in der richtigen Rangordnung vor Anu aufgestellt sind, führt der König ein goldnes Spendegefäß vor Anu. Darauf fassen der Gott Papsukkal und der König den Anu bei der Hand; dieser tritt in den Hof des Festhauses ein und läßt sich daselbst, sein Gesicht nach Sonnenaufgang gerichtet, auf einem Brunnstze nieder<sup>1</sup>. Darauf treten Enlil und Ea ein und setzen sich zur Rechten und zur Linken nieder; desgleichen Antu, Ishtar und Nana auf die Stze hinter Anu, sowie auch Abad neben Enlil rechts von Anu. Darauf treten die Götter insgesamt ein und stellen sich im Hofe des Festhauses vor Anu auf. Der Oberpriester bringt nun „Handwasser“ vor Anu und Antu und „berührt“ König und Volk damit. Das scheint der Höhepunkt der heiligen Handlung im Festhause zu sein. Denn alsbald hören wir, daß, entsprechend wie beim Eintritt in den Hof des Festhauses, so nunmehr wiederum der König ein goldenes Spendegefäß vor Anu und Antu führt, daß darauf wieder Papsukkal und der König Anu bei der Hand fassen, um ihn von seinem Brunnstze weg zuführen und ihn nach seiner ursprünglichen Götterkammer zurückzubringen. Hier versammeln sich dann wieder die andern Götter in entsprechender Rangordnung und zuletzt spricht dann wieder der Oberpriester das Handerhebungsgebet „O großer Anu“ vor ihm.

So hatte auch die alte assyrische Reichshauptstadt Assur ihre eigene Neujahrstfeier, und hier ist ja, dank der Ausgrabungstätigkeit Andraes im Auftrage der Deutschen Orient-Gesellschaft, tatsächlich auch das Neujahrstfesthaus des Gottes Assur im Freien, außerhalb des eigentlichen Stadtbildes, in seiner eigenartigen Anlage, umgeben von einem Obstgarten, in seinen Spuren wieder aufgedeckt worden. Hier in Assur war nun auch nicht Marduk, sondern vielmehr der Gott Assur derjenige, dessen Hauptfest man am Neujahrstage feierte und auf den man vielmehr die Rolle übertrug, die in Babylon Marduk am Neujahrstfeste spielte. So wird bei der Be-

<sup>1</sup> Die Schilderung in diesen Ritualen ist durchweg so gehalten, als ob es sich bei den herumgetragenen oder gefahrenen Götterbildern um lebende, sich von selbst fortbewegende Wesen handelte.



schreibung eines Bronzebeschlags für das Tor am Neujahrsfesthause in Assur auch der Gott Assur geschildert, wie er mit dem Bogen und der „Sturmflut“ bewaffnet auf dem Streitwagen zum Kampf gegen die Tiamat und ihre Ungeheuer fährt, mit dem Gott Amurru als Wagenlenker an seiner Seite, und andere Götter vor und hinter ihm, teils gleichfalls auf Wagen fahrend, teils zu Fuß dahinschreitend. — Und ebenso sind bei den Grabungen in Assur aramäische Dokumente zutage getreten, aus denen hervorgeht, daß in Assur noch bis in späte, nachchristliche Zeit immer noch religiöse Erinnerungen gepflegt wurden, die mit diesem alten Assurneujahrsfest zusammenhingen.

Es läge wohl nahe, noch in weiterer Ausdehnung, als es ab und zu andeutend bereits im Vorstehenden geschehen ist, der Frage nachzugehen, in welchem Maße das babylonische Neujahrsfest auch über den engeren babylonischen Kulturbereich hinaus Einfluß ausgeübt und seine Spuren z. T. noch bis in unsere Gegenwart hinein hinterlassen hat. Indessen würde ein näheres Eingehen auf diese Fragen hier doch zu weit führen, so daß es vielmehr geboten erscheint, davon abzusehen. Vielleicht hat es andererseits auch sein Gutes, über das babylonische Neujahrsfest einmal, wie hier geschehen, bloß an und für sich, ohne Seitenblicke auf solche etwaige weitere Einflüsse, gehandelt zu haben.

### Quellennachweise.

Der vorstehenden Darstellung des babylonischen Neujahrsfestes liegt ein Vortrag zugrunde, den Verf. am 3. Januar 1925 in Berlin gelegentlich der Generalversammlung der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft gehalten hat. Einzeluntersuchungen zum babyl. Neujahrsfest, die im Vorstehenden vielfach verwertet sind, lieferte Verf. in seinen beiden Abhandlungen „Zum babylonischen Neujahrsfest“ in Ver. Sächsl. Ges. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Bd. 58 (1906), S. 126—156, und Bd. 70 (1918), 5. Heft (52 S.). S. ferner Thureau-Dangin, *Le Rituel des fêtes du nouvel an à Babylone* in dessen *Rituels accadiens*, Paris 1921, S. 127—154, sowie verschiedene weitere Beiträge desselben zum Neujahrsfest in *Grech* und in *Babylon* ebenda und in *Revue d'Assyr.* Vol. 19 (1922) und 20 (1923). Vgl. ferner von zusammenfassenden Darstellungen des babyl. Neujahrsfestes aus neuester Zeit Dombart in *Journ. Soc. Orient. Research* Vol. 8 (1924), 103—122 und Meißner, *Babyl. u. Assyrl. II* 95—100.

S. 4 ff. Das hier zugrunde gelegte Festritual ist die vom Verf., *Babyl. Neujahrsfest II* 34 ff. dem Inhalte nach und von Thureau-Dangin,

Rituel. . du nouvel an im Wortlaute (Keilschrifttext, Umschrift und Übersetzung) vorgelegte Hemerologie. *B. T.* auch bei Jensen, Keilschr. Bibl. VI 2 S. 26 ff.

§. 7. Als neueste vollständigste Bearbeitung des babyl. Welt= schöpfungsepos ist zu nennen Langdon, The Babyl. Epic of Creation, Oxford 1923 (in Umschrift u. Übersetzung) und Ebeling in Greßmann, *Altorient. Texte zum Alt. Test.*, 2. Aufl. 1926, S. 108 ff. (Übersetzung).

§. 9. Zu den Festspielen mit dramatischem Inhalt aus dem Welt= schöpfungsepos s. Verf., *Babyl. Neujahrsh.* I S. 127 ff.

§. 14. Zu der Stelle mit der Verbringung der Götterbilder aus auswärtigen Kultorten nach Babylon am Neujahrsh. s. Verf., *Babyl. Neujahrsh.* II S. 49 Abs. d. — Zu dem Festspiel vom leidenden Bel= Marduk s. Verf., *Babyl. Neujahrsh.* II S. 2 ff. (mit Umschrift u. Übersetzung des betr. Textes; auch bei Langdon, *Epic of Creat.* S. 34 ff.).

§. 15. Den nordischen Ursprung des babylonisch=sumerischen Mythos vom sterbenden und wieder auflebenden Sonnengott vertritt mit Entschiedenheit Hermann Schneider, *Die jungsteinzeitliche Sonnenreligion im ältesten Babylonien u. Ägypten*, 1923 (*Mitt. d. Vorderasiat. Egypt. Ges.* 1922, 3). — Die erwähnten abweichenden Auffassungen in der Erklärung des Festspiels vom leidenden Bel bei Jensen, *Orient. Lit.=Ztg.* 1924, Sp. 573 ff. und bei Moyo Kirchner, *Marduk von Babylon u. Jesus Christus*, M.=Glabbach 1922, S. 140—144.

§. 16. Für die griechischen Nachrichten über die Feier des toten Bel und das Grab des Bel in Babylon s. Lehmann=Haupt in *Nöldeke= Festschrift* S. 997 ff. und in *Verh. d. 53. Philol.=Vers. zu Jena* (1921) S. 15 ff. — Der Text über den Gott Lil im Grabe bei Thureau=Dangin, *Rev. d'Assyr.* Vol. 19 (1922), S. 175 ff. — Zum Hochzeitsfest des Marduk mit der Szarpanitu s. den Text bei Jensen, *Keilschr. Bibl.* VI 2 S. 25 f. und dazu vorher Verf. in *KAT*<sup>3</sup> 371 Anm. 5. Die Stellen über die Vermählungsfeier des Ningirsu mit der Bau bei Thureau=Dangin, *Sumer. u. akkad. Königsinschr.* S. 85 u. vgl. S. 137.

§. 17. Die Nebukadnezar=Stelle über die Schicksalsbestimmungs= feier in Ubschukinna bei Langdon, *Neubabyl. Königsinschr.* S. 127. — Die Texte über das Neujahrsh. in Erech bei Verf., *Babyl. Neujahrsh.* II 20 ff., ferner bei Thureau=Dangin, *Rit. accad.* S. 86 ff. u. bei demselben in *Rev. d'Assyr.* 20 (1923), S. 107 ff.

§. 18. Das Lied vor dem Aufbruch zur Prozession bei Verf., *Babyl. Neujahrsh.* I 137, sowie bei Jensen in *Keilschr. Bibl.* VI 2, S. 35.

§. 19. Die Vorzeichen=Tafeln mit Bezug auf die Neujahrsh. pro= zession bei Thureau=Dangin in *Rev. d'Assyr.* 19 (1922), S. 144 ff.

§. 20. Der Bericht Nebukadnezars über die Prozessionsstraße bei Langdon, *Neubabyl. Königsinschr.* S. 131 f.; für die Prozessionsstraße auf Grund der Ausgrabungen s. Kolbelen, *Wiederersth. Babylon*, 4. Aufl., S. 23 ff., S. 49 ff., speziell für das Sichtartor ebenda S. 32 ff., sowie die Prachtpublikation desselben, *Das Sichtartor in Babylon*, 1918.

§. 21. Der Hymnus, der u. a. während des Aufenthaltes der Prozession an einer Zwischenstation an Marduk gerichtet wurde, bei Verf., *Babyl. Neujahrsf.* I S. 139 f., sowie bei Jensen in *Keilinschr. Bibl.* VI 2, S. 35 f. — Der Bericht Nebukadnezars über die Fahrt des Festschiffes auf dem Euphrat und die letzte Strecke der Prozession bis zum Neujahrsfesthaus bei Langdon, *Neubabyl. Königsinschr.* S. 157 und vgl. S. 129. — Ein Bericht Nabonids über besonders reichliche Opfer am 10. Nisan in diesem Neujahrsfesthause ebenda S. 283 f.

§. 22. Der Hymnus beim Wiedereinzug Marduks in Esagil bei Weißbach, *Babyl. Miscellen*, 1903, S. 36 ff., sowie bei Jensen in *Keilinschr. Bibl.* VI 2 S. 37 ff.

§. 23. Über die Geltung des babylonischen Neujahrsfestes wahrscheinlich auch als Karnevalsfest f., nach früheren Ausführungen darüber von Lagarde, Zimmern, Jensen, Windler und Meißner, die zusammenfassenden Darlegungen darüber bei Haupt, *Purim* 1906 (*Beitr. z. Assyriologie* VI 2) und neuerdings noch Verf., *Zum Streit um die „Christusmythe“* 1910, S. 38 ff., Langdon, *The Babylonian and Persian Sacaea*, in *Journ. of the Roy. Asiat. Soc.* 1924, S. 65—72. — Zur Neujahrsfeier in Urech f. bereits oben zu §. 17. Der hier verwertete liturgische Text bei Thureau-Dangin in *Rev. d'Assyr.* Vol. 20 (1923), S. 107 ff.

§. 25f. Zur Neujahrsfeier in Assur mit dem daselbst durch die Ausgrabungen aufgefundenen Neujahrsfesthause f. Andrae und Delitzsch in *Mitt. d. Deutsch. Orient-Ges.* Nr. 33 (1907). — Zu den aramäischen Dokumenten über Nachwirkungen der Neujahrsfeier in Assur bis in nachchristliche Zeit f. Jensen ebenda Nr. 60 (1920) und denselben in *Sig.-Ver. d. Preuß. Akad. d. Wiss.* 1919 Nr. 52/53 S. 1042 ff.

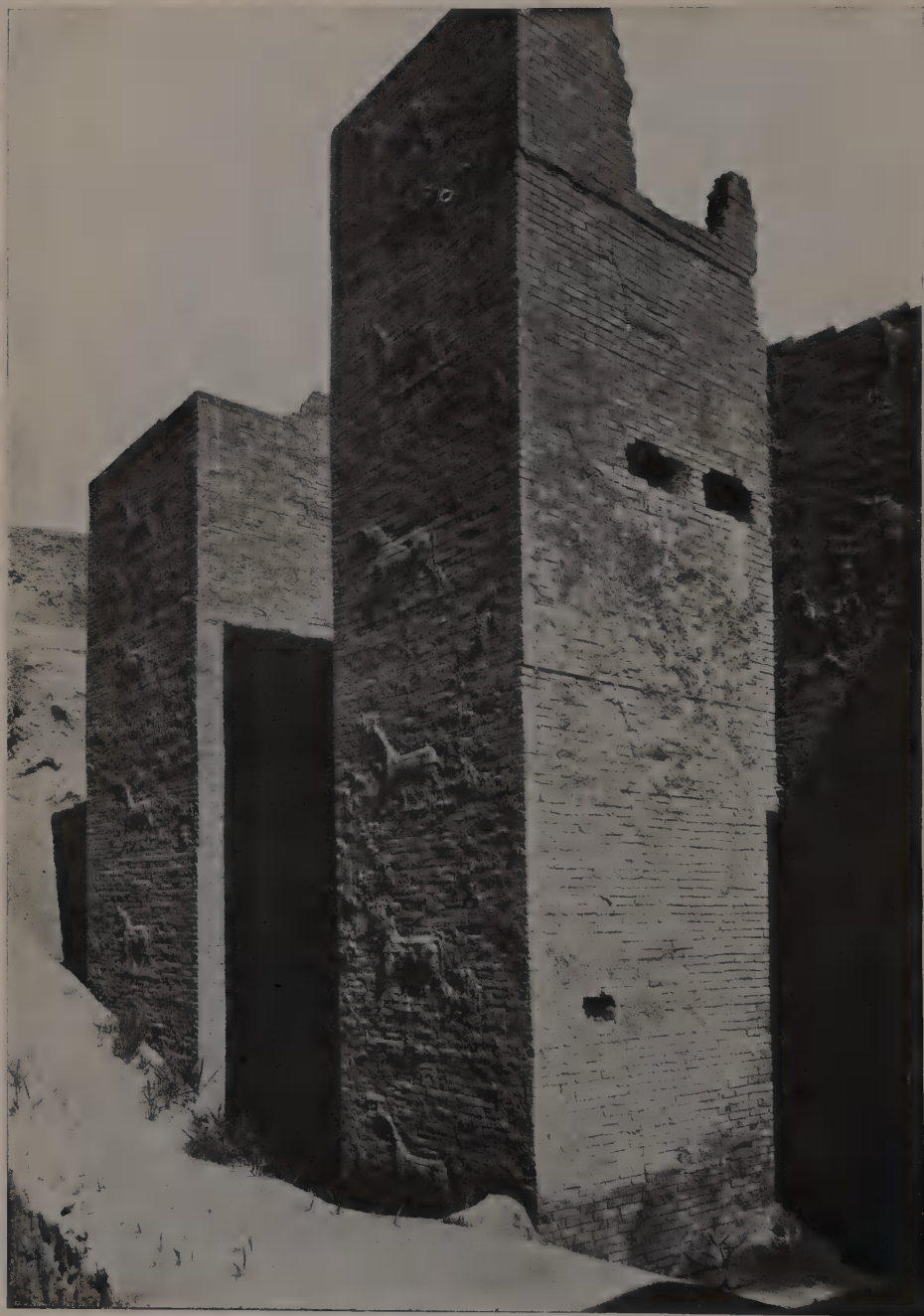
## Verzeichnis der Abbildungen.

- Taf. I. Gesamtansicht vom Ishtar-Tor von Norden her. Nach R. Kolbweh, *Das wiedererstehende Babylon*, 4. Aufl. Leipzig (J. E. Hinrichs) 1925, Abb. 19 (S. 33).
- „ II. Die beiden östlichen Torpfeiler vom Ishtar-Tor. Nach R. Kolbweh, ebenda, Abb. 24 (S. 39).
- „ III. Plan von Esagila und Etemenanki. Nach R. Kolbweh, ebenda, Abb. 114 (S. 181).
- „ IV. Versuch einer Rekonstruktion Babylons zur Zeit Nebukadnezars. Nach F. H. Weißbach, *Das Stadtbild von Babylon*. Leipzig (J. E. Hinrichs) 1904 (AD 5, 4).

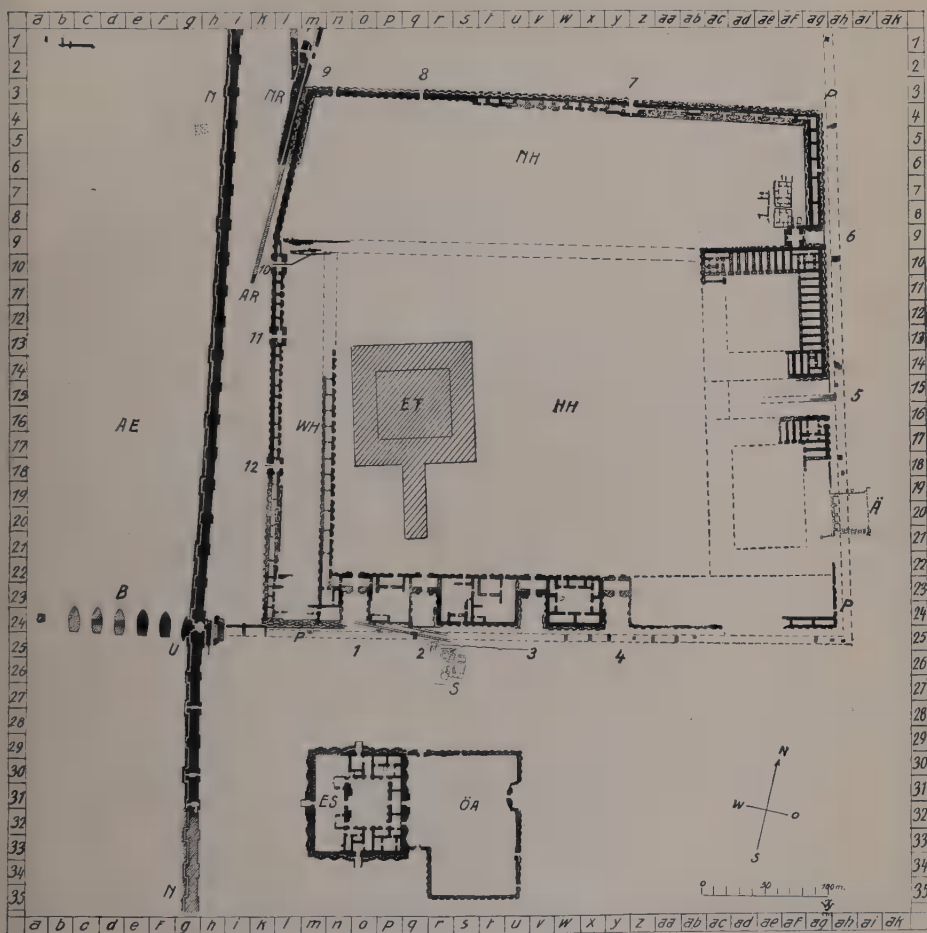




Gesamtansicht vom Ishtar-Tor von Norden her.



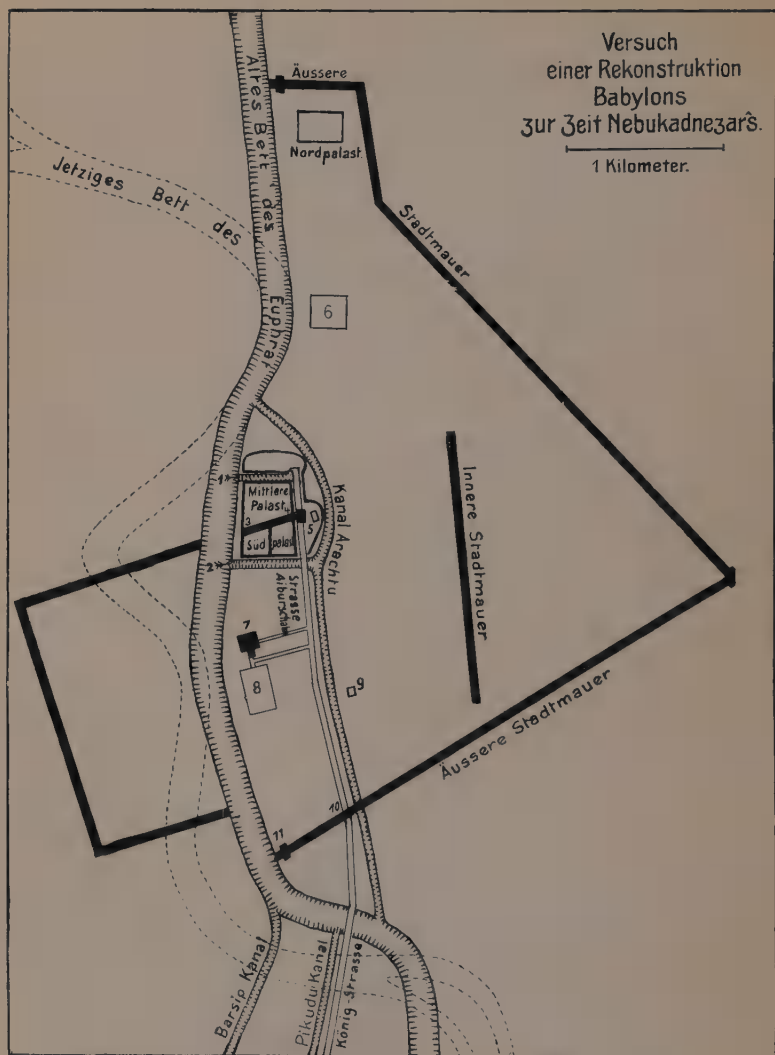
Die beiden östlichen Torpfeiler vom Ishtar-Tor.



Plan von Esagila und Etemenanki.

- |    |                                    |      |  |
|----|------------------------------------|------|--|
| AE | Antikes Euphratbett.               | NH   | Nordhof.                               |
| AR | Arachtu-Mauer.                     | NR   | Nebukadnezar-Mauer.                    |
| Ä  | Älteres Gebäude.                   | ÖA   | Östlicher Anbau.                       |
| B  | Brücke über den Euphrat.           | P    | Prozeptionsstraße Marduks.             |
| ES | E-Sagila, der Tempel des Marduk.   | S    | Spätere, parthische (?) Baulichkeiten. |
| ET | E-Temenanki, der Turm von Babylon. | U    | Urasch (?) -Tor,                       |
| HH | Haupthof.                          | WH   | Westhof.                               |
| N  | Nabonid-Mauer.                     | 1—12 | Die Tore im Peribolos von Etemenanki.  |





Erklärung:

- |                                      |                           |
|--------------------------------------|---------------------------|
| 1. Marduk-Kanal.                     | 7. Tempelturm Etemenanki. |
| 2. Kanal Libil-chegalla.             | 8. Tempel Esagila.        |
| 3. Teilstrecke d. Mauer Imgur-Enlil. | 9. Ninib-Tempel.          |
| 4. Ishtar-Tor.                       | 10. Urasch-Tor.           |
| 5. Tempel E-mach.                    | 11. Samas-Tor.            |
| 6. Neujahrsfesthaus (?).             |                           |

## Der Alte Orient

- Almer, Friedrich:** Hammurabi, sein Band u. seine Zeit. (Mit 3 Abb.) [9, 1]  
**Ungnad, Arthur:** Die Deutung der Zukunft bei den Babyloniern und Assyriern. [10, 3]  
**Weber, Otto:** Dämonenbeschwörung bei den Babyloniern und Assyriern. Eine Skizze. [7, 4]  
— Altorientalische Siegelbilder. 2 Bde. Text u. Abbildgn. [17/18] Rm. 4.80  
**Weißbach, F. H.:** Das Stadtbild von Babylon. (Mit 2 Plänen u. 1 Skizze.) [5, 4]  
**Winkler, Hugo:** Die politische Entwicklung Babyloniens und Assyriens. 2, verb. u. verm. Aufl. [2, 1]  
— Geschichte der Stadt Babylon. [6, 1]  
— Himmels- und Weltbild der Babyloniern als Grundlage d. Weltanschauung u. Mythologie aller Völker. 2., durchgef. u. erweit. Aufl. (Mit 2 Abb.) [3, 2/3]

## V. Gesetze

- Friedrich, Johs.:** Aus dem hebr. Schrifttum. I. Historische Texte, Staatsverträge, königl. Erlasse; Briefe, Gesetze, wirtschaftl. Texte. [24, 3] Rm. 1.20  
**Meißner, Bruno:** Aus dem altbabylonischen Recht. Skizzen. [7, 1]  
**Schwenzner, Walter:** Das geschäftliche Leben im alten Babylonien nach den Verträgen und Briefen dargestellt. [16, 1]  
**Steinmeyer, Franz H.:** Ueber den Grundbesitz in Babylonien zur Kassitenzeit. Nach den sog. Grenzsteinen dargestellt. (Mit 7 Abb.) [19, 1/2]

## VI. Herrscher

- Delitsch, Friedrich:** Asurbanipal u. die assyrische Kultur seiner Zeit. (Mit 17 Abb.) [11, 1]  
**Hunger, Johannes:** Seerwesen und Kriegsführung der Assyrier auf der Höhe ihrer Macht. (Mit 9 Abb.) [12, 4]  
**Meißner, Bruno:** Das Märchen vom weisen Schiagar. (Mit 2 Abb.) [16, 2]

## VII. Sethiter

- Friedrich, Johs.:** Aus dem hebr. Schrifttum. I. Historische Texte, Staatsverträge, königl. Erlasse; Briefe, Gesetze, wirtschaftl. Texte. [24, 3] Rm. 1.20  
II. Religiöse Texte. [25, 2] Rm. 1.20  
**Messerschmidt, Leopold:** Die Sethiter. 2., erweit. Aufl. (Mit 9 Abb.) [4, 1]  
**Neubauer, Kael:** Die Amarna-Zeit. Ägypten und Vorderasien um 1400 v. Chr., nach dem Tontafelfunde von El-Amarna. 3., durchgef. und verb. Aufl. [1, 2]  
**Oppenheim, Max Freiherr von:** Der Tell Halaf

## Fortsetzung von der 2. Umschlagseite

- Winkler, Hugo:** Die babylon. Welterschöpfung. [8, 1]  
— Die Gesetze Hammurabis, Königs v. Babylon um 2250 v. Chr. Uebersetzt von B. 4., verb. Aufl., erweitert durch die sog. sumer. Familiengesetze. Mit Abb. des Denkmals und ausführl. Sachregister. [4, 4]  
**Zehnpfund, Rudolf:** Babylonien in seinen wichtigsten Ruinenstätten. (Mit 16 Plänen d. Ruinenfelder u. 3 Abb.) [11, 3/4]  
**Zimmern, Heinrich:** Babylonische Hymnen u. Gebete. 2 Hefte. + 1. Auswahl. [7, 3]  
2. Auswahl. [13, 1]  
— Biblische und babylonische Urgeschichte. 3., mehrf. veränd. Aufl. [3, 2]  
— Das babylonische Neujahrsfest. (Mit 4 Tafeln.) [25, 3] Rm. 1.20

- Winkler, Hugo:** Die Gesetze Hammurabis, Königs v. Babylon um 2250 v. Chr. Uebersetzt von B. 4., verb. Aufl., erweitert durch die sog. sumer. Familiengesetze. Mit Abb. des Denkmals und ausführl. Sachregister. [4, 4]

- Zimmern, Heinrich:** Sethitische Gesetze aus dem Staatsarchiv von Boghazköi (um 1800 v. Chr.). Uebersetzt unter Mitwirkung von Johannes Friedrich. Mit Nachträgen. [23, 2] Rm. 0.75  
Nachträge einzeln Rm. 0.15

## VI. Herrscher

- Profes, Justin D.:** Kyros. (Mit 7 Abb.) [13, 3]  
— Kambyses. [14, 2]  
— Darius I. [14, 4]  
**Almer, Friedrich:** Hammurabi, sein Band und seine Zeit. (Mit 3 Abb.) [9, 1]  
**Weber, Otto:** Sanherib, König von Assyrien, 704—681. Eine Skizze. [6, 3]

- und die verschleierte Göttin. (Mit 1 Kartenflosse u. 15 Abb.) [10, 1]  
**Koeder, Günther:** Ägypter und Sethiter. (Mit 30 Abb.) [20] Rm. 2.—  
Gebunden nur erhältlich zusammen m. Jg. 19 des V. D. in einem Bande.

- Winkler, Hugo:** Nach Boghazköi! Ein nachgelass. Fragment. [14, 3]

- Zimmern, Heinrich:** Sethitische Gesetze aus dem Staatsarchiv von Boghazköi (um 1800 v. Chr.). Uebersetzt unter Mitwirkung von Johannes Friedrich. Mit Nachträgen. [23, 2] Rm. 0.75  
Nachträge einzeln Rm. 0.15

## VIII. Kleinasien

- Brandenburg, Erich:** Phrygien u. seine Stellung im Kleinasien. Kulturkreis. (Mit 15 Abb.) [9, 2]  
**Kluge, Theodor:** Die Lykier. Geschichte und Inschriften. (Mit 5 Abb. u. Ritzdr.) [11, 2]  
**Landsberger, Benno:** Assyrische Handelskolonien

- in Kleinasien aus dem dritten Jahrtausend. (Mit 1 Abb.) [24, 4] Rm. 1.35

- Oppenheim, Max Freiherr von:** Der Tell Halaf und die verschleierte Göttin. (Mit 1 Kartenflosse u. 15 Abb.) [10, 1]

## IX. Krieg, Jagden

- Silberbeck, Adolf:** Der Festungsbau im alten Orient. 2., verb. Aufl. (Mit 15 Abb.) [1, 4]  
**Hunger, Johannes:** Seerwesen und Kriegsführung der Assyrier auf der Höhe ihrer Macht. (Mit 9 Abb.) [12, 4]  
**Meißner, Bruno:** Assyrische Jagden. Auf Grund alter Berichte u. Darstellgn. geschildert. (Mit 21 Abb.) [13, 2]

- Müller, W. Max:** Die alten Ägypter als Krieger und Eroberer in Asien. (Mit 7 Abb.) [5, 1]

- Weißbach, F. H.:** Das Stadtbild von Babylon. (Mit 2 Plänen u. 1 Skizze.) [5, 4]

- Zehnpfund, Rudolf:** Babylonien in seinen wichtigsten Ruinenstätten. (Mit 16 Plänen d. Ruinenfelder u. 3 Abb.) [11, 3/4]

## X. Kunst

- Lushan, Felix von:** Entstehung und Herkunft der ionischen Säule. (Mit 1 Abb.) [13, 4]  
**Meißner, Bruno:** Grundzüge der babylon.-assyri. Plastik. (Mit 261 Abb.) [15] Rm. 3.50  
**Sachs, Kurt:** Altägyptische Musikinstrumente. (Mit 20 Abb.) [21, 3/4]

- Schäfer, Heinrich:** Sinn und Aufgaben des Berliner Ägypt. Museums. (Mit 3 Plänen.) [22, 1/2]

- Grundlagen der ägypt. Rundbildnerlei. (Mit 10 Abb.) [23, 4] Rm. 0.75

- Weber, Otto:** Altorientalische Siegelbilder. 2 Bde. Text u. Abbildgn. [17/18] Rm. 4.80



## XI. Literatur

- Friedrich, Johs.:** Aus dem hehrit. Schrifttum. I. Historische Texte, Staatsverträge, königl. Erlasse; Briefe, Gesetze, wirtschaftl. Texte. [24, 3] Rm. 1.20
- Daselbe. II.: Religiöse Texte. [25, 2] Rm. 1.20
- Crappow, Hermann:** Vergleiche u. andere biblische Ausdrücke im Aegyptischen. [21, 1/2]
- Jeremias, Alfred:** Babylonische Dichtungen, Epen u.legenden. [25, 1] Rm. 1.20
- Jeremias, Christlieb:** Die Vergöttlichung der babylonisch-assyr. Könige. (Mit 6 Abb. im Text u. auf 4 Taf.) [19, 3/4]
- Klauber, Ernst:** Keilschriftbriefe. Staat u. Gesellschaft in der babylonisch-assyrischen Briefliteratur. (Mit 1 Abb.) [12, 2]

- Landau, Wilh. Freiherr von:** Die phöni. Inschriften.
- Messerschmidt, Leopold:** Die Entzifferung Keilschrift. Dargestellt. 2., verb. Aufl. (Abb.)
- Gesele, Baron Felix von:** Keilschriftmedien Parallelen. 2., umgearb. Aufl. (Mit 1 Keilschrifttafel.)
- + Spiegelberg, Wilhelm:** Die Schrift und S. der alten Aegyptier. (Mit 3 Abb.)
- Weber, Otto:** Agyptische Siegelbilder. 2. Text u. Abbildgn. [17/18] Rm.
- Wiedemann, Alfred:** Die Unterhaltungsstoffe. 2., durchgef. Aufl.
- Windler, Hugo:** Die babylon. Weltanschauung.

## XII. Persien

- Hüsing, Georg:** Der Zagros u. seine Völker. Eine archäologisch-ethnographische Skizze. (Mit 3 Kartenstücken u. 33 Abb.) [9, 3/4]

- Drasler, Justin v.:** Kyros. (Mit 7 Abb.) — Kambyses. — Darius I.

## XIII. Religion, Kult

- Friedrich, Johs.:** Aus dem hehrit. Schrifttum. II. Religiöse Texte. [25, 2] Rm. 1.20
- Greifmann, Hugo:** Tod u. Auferstehung des Osiris. (Mit 9 Abb.) [23, 3] Rm. 1.35
- Jeremias, Alfred:** Hölle und Paradies bei den Babyloniern. 2., verb. u. erweit. Aufl. Unter Berücksichtigung der bibl. Parallelen u. m. Vergl. der Bibelstellen. (Mit 10 Abb.) [1, 3]
- Jeremias, Christlieb:** Die Vergöttlichung der babylonisch-assyr. Könige. (Mit 6 Abb. im Text u. auf 4 Taf.) [19, 3/4]
- Kluge, Theodor:** Der Mithrakult. Anfänge, Entwicklungsgeschichte, Denkmäler. (Mit 7 Abb.) [12, 3]
- Gesele, Baron Felix von:** Keilschriftmedien in Parallelen. 2., umgearb. Aufl. (Mit 1 Keilschrifttafel.) [4, 2]
- Oppenheim, Max Freiherr von:** Der Tell el-Falaf u. die verschleierte Göttin. (Mit 1 Kartenst. u. 15 Abb.) [10, 1]
- Rusch, Adolf:** Die Stellung des Osiris im theologischen System von Heliopolis. [24, 1] Rm. 1.20

- Sachs, Kurt:** Ägyptische Musikinstrumente 20 Abb. [1]
- Ungnad, Arthur:** Die Deutung der Zukunft der Babylonier und Assyrier.
- Weber, Otto:** Arabien vor dem Islam. 2., geol. u. erweit. Aufl.
- Dämonenbeschwörung bei den Babylonier Assyrier. Eine Skizze.
- Wiedemann, Alfred:** Die Toten und ihre im Glauben der alten Aegyptier. 3., durch verb. Aufl.
- + — Magie und Zauberei im alten Aegypten.
- Die Amulette der alten Aegyptier.
- Der Tierkult der alten Aegyptier.
- Windler, Hugo:** Himmels- und Weltenbild Babylonier als Grundlage der Weltansch. u. Mythologie aller Völker. 2., durchgef. weit. Aufl. (Mit 2 Abb.)
- Die babylonische Weltanschauung.
- Zimmern, Heinrich:** Das babylonische Recht. (Mit 4 Taf.) [25, 3] Rm.

## XIV. Syrien

- Fleiss, Anton:** Die Wanderungen der Hebräer im 3. u. 2. vorchristl. Jahrtausend. [24, 2] Rm. 1.20
- Kampf um Syrien u. Palästina im Altertum. In Vorbereitung.
- Landau, Wilh. Freiherr von:** Die Phönizier. 2., durchgef. Aufl. [2, 4]
- Die phönizischen Inschriften. [8, 3]

- + **Sanda, Alb.:** Die Aramäer.
- Windler, Hugo:** Das Vorgebirge am Nabrath u. seine Denkmäler. (Mit 5 Abb.)
- + **Zimmern, Heinrich:** Biblische und babylon. Geschichte. 3., mehrf. veränd. Aufl.
- Babylonische Hymnen und Gebete. 2. Heft. 1. Auswahl. [7, 3] 2. Auswahl.

## XV. Völker

- Schl, S. M. Th.:** Das Veltalter Abrahams u. a. (In Vorbereitung.)
- Hüsing, Georg:** Der Zagros u. seine Völker. Eine archäologisch-ethnographische Skizze. (Mit 3 Kartenstücken u. 33 Abb.) [9, 3/4]
- Fleiss, Anton:** Die Wanderungen der Hebräer im 3. u. 2. vorchristl. Jahrtausend. [24, 2] Rm. 1.20
- Kluge, Theodor:** Die Völker. Geschichte und Inschriften. (Mit 5 Abb. u. Karten.) [11, 2]
- Landau, Wilh. Freiherr von:** Die Phönizier. 2., durchgef. Aufl. [2, 4]

- Lehmann-Haupt, C. F.:** Die vorarmen. Chaldeer. (In Vorbereitung.)
- Messerschmidt, Leopold:** Die Hettiter. 2., Aufl. (Mit 9 Abb.)
- + **Sanda, Alb.:** Die Aramäer.
- Windler, Hugo:** Die Völker Vorderasiens. 2., geol. Aufl.
- Die Euphratländer u. d. Mittelmeer. (Abb.)
- Nach Boghasbi! Ein nachgelass. Fragment.

Preis des Einzelheftes Rm. 0.80 (Doppelheft 1.20), soweit nicht besondere Preise angegeben sind

## Preisermäßigung bei gleichzeitigem Bezug

bon 4 Heften 10%, 6 Heften 20%, 8 Heften 25%

Gebunden sind lieferbar:	
Bd. 15 Rm. 4.50	Bd. 21/22 Rm. 3.60 (nur in einem Bd.)
" 17/18 " 6.50 (nur in einem Bd.)	" 23 " 5.45
" 19/20 " 5.— " " "	" 24 " 6.95

+ = vergriffen; vollständig können nur noch die Bände 8 ff. geliefert werden, und zwar Bd. 8, 1 bis 8 für Rm. 33.45. Die Hefte 8, 2 und 9, 1 sind nicht mehr einzeln lieferbar, sondern nur bei Bezug Bände ab Bd. 8.

Mitglieder der VAG erhalten auf alle Preise 25% Rabatt.

G. Pöhl'sche Buchdr. Pöppert & Co. G. m. b. H., Naumburg a. d. S.



DS           Zimmern, Heinrich, 1862-1931.  
42           Das babylonische Neujahrsfest. 2.,  
A4           unveränd. Auflage. Leipzig, J.C.  
v.25       Hinrichs, 1926.  
pt.3       28p. iv pl. (incl. plans) 23cm.  
            (Der Alte Orient, Bd. 25, hft. 3)

1. Cultus, Assyro-Babylonian. 2. New  
Year. I. Title. II. Series: Der  
Alte Orient, 25, 3.

CCSC/mr

229176

